

Gemeindekindergarten und Kinderkrippe St. Toso Schwangau

Stand: April 2026



Gemeindekindergarten und Kinderkrippe „St. Toso“

Einrichtungsleiterin Kerstin Rohde

Am Ehberg 6, 87645 Schwangau

Tel.: 08362 8477 / Fax.: 08362 92685-33

E-Mail: kindergarten@schwangau.bayern.de

Konzeption Gemeindegarten und Kinderkrippe St. Tosso

1. Vorwort	Seite	2
2. Grundlagen des Kindergartens und der Kinderkrippe	Seite	3
2.1. Unser Leitgedanke	Seite	3
2.2. Zielgruppen	Seite	4
2.3. Gesetzliche Regelungen	Seite	4
2.4. Der Träger	Seite	4
3. Unsere Kindertagesstätte stellt sich vor	Seite	5
3.1. Gruppenarten, Personal, Öffnungszeiten	Seite	5
3.2. Räumlichkeiten	Seite	6
3.3. Gesunde Ernährung		
3.3.1 Information zur Essensan/-abmeldung	Seite	8
3.4. Hygiene und Sicherheit	Seite	9
3.4.1. Gesundheitsvorsorge	Seite	10
3.4.2. Sicherheit	Seite	11
4. Pädagogik	Seite	12
4.1. Unser Bild vom Kind und die Rolle der Pädagogen	Seite	12
4.2. Pädagogischer Ansatz und Methoden	Seite	13
4.3. Kneipp Gesundheit	Seite	16
4.3.1. Bewegung	Seite	17
4.3.2. Wasser	Seite	17
4.3.3. Heilpflanzen und Kräuter	Seite	18
4.3.4. Lebensordnung	Seite	18
4.3.5. Gesunde Ernährung	Seite	18
4.4. Bildungs- und Erziehungsziele	Seite	19
4.4.1. Starke Kinder	Seite	19
4.4.1.1. Gesundheitserziehung	Seite	19
1) Bewegung und Sport	Seite	19
2) Wasseranwendungen	Seite	20
3) Heilpflanzen und Kräuter	Seite	21
4) Lebensordnung	Seite	22
5) Gesunde Ernährung	Seite	23
4.4.2. Werteorientierung und verantwortungsvoll handelnde Kinder	Seite	24
4.4.3. Sprach- und medienkompetente Kinder	Seite	26
4.4.4. Fragende und forschende Kinder	Seite	28
4.4.4.1. Mathematische Bildung und Förderung	Seite	28
4.4.4.2. Naturwissenschaft, Technik, Umweltbildung	Seite	29
4.4.5. Künstlerisch aktive Kinder	Seite	30
4.4.5.1. Musikalische Bildung und Erziehung	Seite	30
4.4.5.2. Ästhetik, Kunst und Kultur	Seite	31

4.5. Kompetenzerwerb	Seite 33
4.5.1. Personale Kompetenz	Seite 34
4.5.1.1. Selbstwahrnehmung	Seite 34
4.5.1.2. Motivationale Kompetenz	Seite 34
4.5.1.3. Kognitive Kompetenz	Seite 35
4.5.1.4. Physische Kompetenz	Seite 36
4.5.2. Soziale Kompetenz	Seite 36
4.5.3. Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz	Seite 38
4.5.4. Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme	Seite 38
4.5.5. Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe	Seite 39
4.5.6. Lernmethodische Kompetenz	Seite 39
4.5.7. Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen	Seite 41
 5. Kinderkrippe	Seite 42
5.1. Anmeldung	Seite 42
5.2. Liebevoll Begleitung und Unterstützung der Krippenkinder in ihrer Entwicklung	Seite 42
5.3. Eingewöhnung	Seite 43
5.4. Tagesablauf	Seite 46
5.5. Übergang von der Kinderkrippe in den Kindergarten	Seite 49
 6. Kindergarten	Seite 50
6.1. Anmeldung	Seite 50
6.2. Eingewöhnung	Seite 50
6.3. Tagesablauf	Seite 53
6.4. Übergang vom Kindergarten in die Schule	Seite 55
6.5. Vorkurs Deutsch	Seite 55
 7. Qualitätsmanagement	Seite 56
7.1. Team	Seite 56
7.2. Beobachtung und Dokumentation	Seite 57
7.3. Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung	Seite 58
 8. Vernetzung und Kooperation	Seite 59
8.1. Zusammenarbeit mit Eltern	Seite 59
8.2. Mitwirkung des Elternbeirates	Seite 60
8.3. Kooperation mit anderen Einrichtungen und Institutionen	
8.4. Inklusion	Seite 62
8.5. Öffentlichkeitsarbeit	Seite 64
 9. Schutzauftrag	Seite 65
 10. Literaturverzeichnis	Seite 66

*Ein Kind kann einem Erwachsenen immer drei Dinge lehren:
grundlos fröhlich zu sein, immer mit irgendetwas beschäftigt zu sein
und nachdrücklich das zu fordern, was es will.*

Paulo Coelho

1.Vorwort

Liebe Eltern,

wir freuen uns, dass Sie sich für unseren Gemeindegarten und Kinderkrippe St. Toso interessieren.

Um Ihnen einen besseren Einblick in unsere tägliche Arbeit mit den Kindern bieten zu können, möchten wir Ihnen mit unserer Konzeption die Gelegenheit dazu geben.

Seit dem 07.03.2002 ist unser Kindergarten vom Kneipp-Bund anerkannt und wir arbeiten mit großer Freude und Engagement nach diesem Konzept.

Unter unserem Dach finden Kinder im Alter von 1 Jahr bis zur Einschulung einen Ort zum Spielen, Lernen, Entdecken, Lachen und um sich individuell zu entwickeln.



2. Grundlagen des Kindergartens und der Kinderkrippe

Die vorliegende Konzeption ist Richtlinie für die Arbeit in unserem Kindergarten und unseren Kinderkrippen.

Sie ist ein individueller Prozess unseres Teams, trägt die Handschrift aller Beteiligten und ist abgestimmt auf die individuellen Bedürfnisse unserer zu betreuenden Kinder, deren Familien und den äußeren Rahmenbedingungen.

Auch spiegelt sie die Realität unseres Tuns wider und dient als Handreichung für Eltern, pädagogische Mitarbeiter, dem Träger und allen Interessierten.

Die Konzeption ist wie alles im Leben von Wachstum und Weiterentwicklung gekennzeichnet und wird aus diesem Grund immer wieder reflektiert und den Bedürfnissen der Kinder und aller Beteiligten angepasst.

2.1. Unser Leitgedanke

Im Mittelpunkt steht das Kind, das wertschätzend und liebevoll in seiner Entwicklung und Einzigartigkeit in einer geborgenen Atmosphäre von uns begleitet wird.

Was Kinder sich wünschen

Zeit zum Spielen Abenteuer Umarmungen Zeit zum Staunen und
Wunder entdecken Offenheit und Geborgenheit Vertrauen
Gelassenheit Neugier liebevoll Spaß und Freude habe gesehen und
gehört werden Träume leben Begeisterung Liebe
Aufmerksamkeit individuell und einzigartig SEIN Liebe Deine
Anwesenheit in Harmonie mit ihren Bedürfnissen geborgene
Atmosphäre selber Tun Selbsterkenntnis positive Gefühle
schöpferisches Tun positive Vorbilder Nähe und Raum Wunder
erleben Menschen die sich freuen ich bin Wertvoll gehört und
gesehen werden Raum und Zeit zum Wachsen Forschen
Entdecken Spaß haben Zuneigung Chancen Fehler zu machen

Jedes Kind bekommt von uns Zeit, die Welt zu entdecken, neugierig zu sein und zu bleiben, sich selbst auszuprobieren, in seinem ganz individuellen Tempo zu wachsen und selbstbewusst zu sein bzw. zu werden.

...und kann sich somit zu einer selbständigen, eigenverantwortlichen und gemeinschaftlichen Persönlichkeit entwickeln.

2.2. Zielgruppen

In unserer Kindereinrichtung betreuen wir Kinder ab einem Alter von einem Jahr bis zur Einschulung.

Der Besuch muss regelmäßig erfolgen und die übliche Betreuungszeit von mindestens 4 Stunden in der Kernzeit von 8 bis 12 Uhr ist einzuhalten.

Optimal für die Kernzeit ist ein störungsfreier Ablauf, in welcher die Kinder weder gebracht noch abgeholt werden. Im Einzelfall sind jedoch Ausnahmen möglich, z. B. wenn ein Arzttermin wahrgenommen werden muss oder unvorhergesehene Ereignisse auftreten, die den normalen Tagesablauf der Familie verändern. Solche kurzfristigen Änderungen müssen jedoch der Kindergartenleitung oder der Gruppenleitung mitgeteilt werden.

Der gebuchte Betreuungsumfang ist bindend für das gesamte Kindergartenjahr.

Änderungen sind auf Antrag jeweils zum nächsten Ersten eines Monats in Ausnahmefällen möglich.

2.3. Gesetzliche Regelungen

Der Betrieb unserer Einrichtung basiert auf folgenden gesetzlichen Grundlagen:

- Sozialgesetzbuch (SGB) Achtes Buch (VIII) -Kinder und Jugendhilfe Gesetz -Artikel 1 des Gesetzes §22
- Bayerisches Kinderbetreuungsgesetz (BayKiBiG)
- Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung
- Infektionsschutzgesetz
- Datenschutzgesetz

2.4. Träger

Der Träger des Kindergartens ist die Gemeinde Schwangau.

3. Unsere Kindertagesstätte stellt sich vor

3.1. Gruppenarten, Personal, Öffnungszeiten

Das Leitungsteam besteht aus 2 Pädagogischen Fachkräften.

Kindergartengruppen

Gruppe	Personal	Gruppenart	Alter	Öffnungszeiten
Regenbogen	Päd. Fachkraft Erzieher/in Päd. Ergänzungskraft Kinderpfleger/in Berufspraktikantin	Regelgruppe	3 bis 6 Jahre	Mo-Do 7:30 – 12:15 Uhr/13:15 Uhr mit Mittagessen 13:15 Uhr - 15:00 Uhr Fr 7:30 - 12:15/13:15 Uhr mit Mittagessen
Sonne	Päd. Fachkraft Erzieher/in Päd. Ergänzungskraft Kinderpfleger/in Berufspraktikantin	Integrativ- gruppe	3 bis 6 Jahre	Mo-Do 7:30 – 12:15 Uhr/13:15 Uhr mit Mittagessen 13:15 Uhr - 15:00 Uhr Fr 7:30 - 12:15/13:15 Uhr mit Mittagessen
Sterne	Päd. Fachkraft Erzieher/in Päd. Fachkraft Erzieher/in	Regelgruppe	3 bis 6 Jahre	Mo-Do 7:30 – 12:15 Uhr/13:15 Uhr mit Mittagessen 13:15 Uhr - 15:00 Uhr Fr 7:30 - 12:15/13:15 Uhr mit Mittagessen
Spatzen	Päd. Fachkraft Erzieher/in Päd. Ergänzungskraft Kinderpfleger/in	Regelgruppe	3 bis 5 Jahre	Mo-Do 7:30 – 12:15 Uhr/13:15 Uhr mit Mittagessen 13:15 Uhr - 15:00 Uhr Fr 7:30 - 12:15/13:15 Uhr mit Mittagessen
Hummeln	Päd. Fachkraft Erzieher/in Päd. Fachkraft Erzieher/in	Regelgruppe	3 bis 5 Jahre	Mo-Do 7:30 – 12:15 Uhr/13:15 Uhr mit Mittagessen 13:15 Uhr - 15:00 Uhr Fr 7:30 - 12:15/13:15 Uhr mit Mittagessen

Krippengruppen

Gruppe	Personal	Gruppenart	Alter	Öffnungszeiten
Gänseblümchen	Päd. Fachkraft Erzieher/in Päd. Ergänzungskraft Kinderpfleger/in Päd. Ergänzungskraft Kinderpfleger/in	Regelgruppe	1 bis 3 Jahre	Mo-Fr 7:30 – 12:15 Uhr/13:15 Uhr mit Mittagessen
Löwenzahn Außenstelle Deichelweg 1	Päd. Fachkraft Erzieher/in Päd. Fachkraft Erzieher/in	Regelgruppe	1 bis 3 Jahre	Mo-Fr 7:30 – 12:15 Uhr/13:15 Uhr mit Mittagessen

Bei Bedarf wird das pädagogische Personal durch Springer vertreten, welche aus zwei Erzieherin, zwei Kinderpflegern und einer Assistentenkräften bestehen.

Der Kindergarten St. Tasso ist an gesetzlichen und kirchlichen Feiertagen sowie eine Woche im Frühjahr, während der Schul-Sommerferien drei Wochen und in den Schul- Weihnachtsferien zwei Wochen geschlossen. Zusätzliche Schließtage zum Beispiel für Teamfortbildungen etc. sind möglich.

*Die Aufgabe der Umgebung ist nicht,
das Kind zu formen,
sondern ihm zu erlauben,
sich zu offenbaren.*

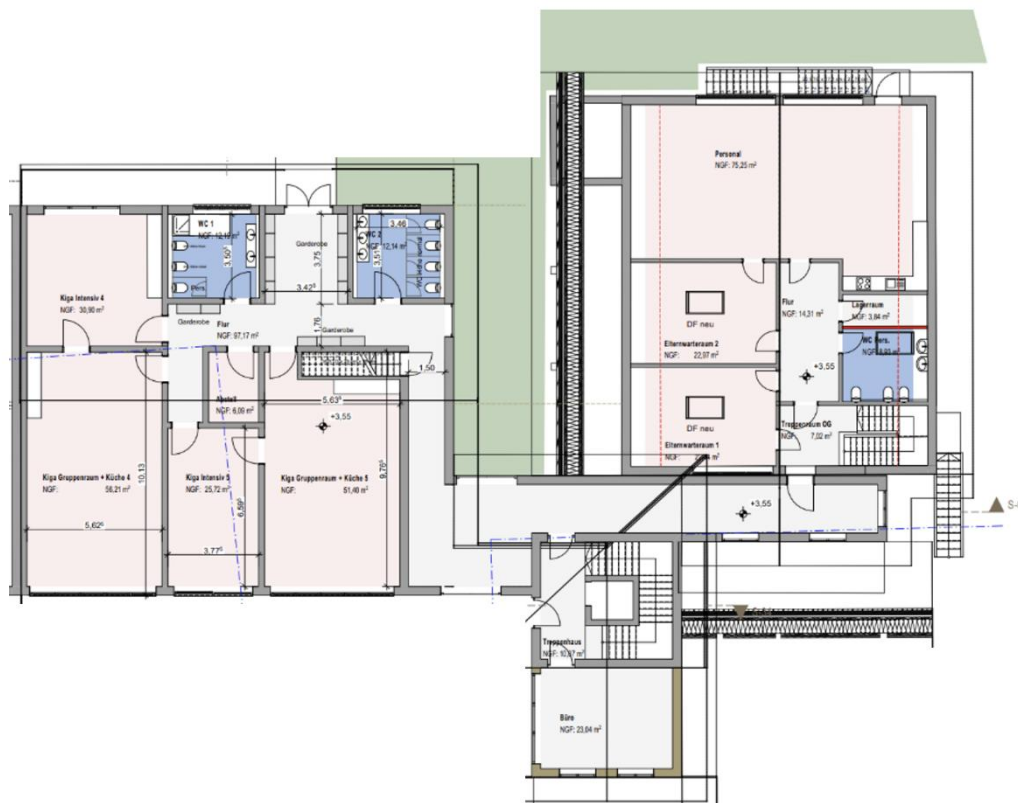
Maria Montessori

3.2. Räumlichkeiten

Kindergarten und Kinderkrippe Am Ehberg 6-Erdgeschoss



Kindergarten und Kinderkrippe Am Ehberg 6 – Obergeschoss



Kinderkrippe „Löwenzahngruppe“ Deichelweg 2



3.3. Gesunde Ernährung

In unserer Kita achten wir auf eine ausgewogene, nachhaltige, vollwertige und altersgerechte Ernährung.

Den Kindern steht Grander-Wasser und ungesüßter Tee jederzeit zur Verfügung.

Für das Frühstück geben die Eltern eigenes, vollwertiges Essen mit in die Einrichtung. Frisch zubereitetes, gesundes und auf die Kinder abgestimmtes Mittagessen wird täglich von der Schwangau Catering GmbH geliefert. Die Kindermenüs sind abwechslungsreich und auch teilweise vegetarisch.

Im Zusammenhang mit dem EU-Schulprogramm „Mehr Obst und Gemüse für Kinder in Kita und Schule“ erhalten wir einmal wöchentlich einen Korb Obst und Gemüse.



3.3.1 Information zur Essensan-/-abmeldung

Ist das Kind bis 13.15 Uhr bzw. bis 15.00 Uhr angemeldet, nimmt es verpflichtend am warmen Mittagessen teil. Die An- und Abmeldung erfolgt ausschließlich über den Web-basierten Anbieter [Kitafino](#).

Alle weiteren Informationen zum [An- und Abmeldeverfahren](#) sind diesbezüglich auf unserer Webseite zu finden, bspw. beträgt die Bestellfrist 5 Werktage bis 12:00 Uhr vorher, d.h. für ein Mittagessen am Montag muss bis spätestens Montag der Vorwoche bis 12:00 Uhr bestellt werden.

3.4. Hygiene und Sicherheit

Unsere Einrichtung wird nach dem HACCP Hygiene-Standard geführt. Ein hierfür eigens erstellter Hygieneplan enthält alle Hygiene-Anweisungen, Reinigungspläne, Checklisten sowie Merkblätter. Somit wird sichergestellt, dass alle notwendigen Tätigkeiten zur Erhaltung des Hygienestandards dokumentiert werden und wir damit den gesetzlichen Anforderungen an die Hygieneverordnung entsprechen. Zuständig ist hierfür die Hygienebeauftragte in der Einrichtung. Der Hygieneplan liegt in der Einrichtung aus und wird halbjährlich auf Aktualität überprüft und gegebenenfalls geändert. Alle Checklisten werden mindestens ein Jahr archiviert. Alle Mitarbeiter nehmen an einer Belehrung nach dem Infektionsschutzgesetz durch das Gesundheitsamt teil. Unsere Leitung belehrt regelmäßig alle anderen Teammitglieder.

3.4.1. Gesundheitsvorsorge

Im Krankheitsfall des Kindes bitten wir die Eltern, die Einrichtung bis 09:00 Uhr zu informieren.

Akut kranke Kinder dürfen nicht in der Kita betreut werden. Das gilt für

- Kinder mit mehr als 38 °C Körpertemperatur (Fieber)
- Kinder, die am Vortag oder in der Nacht Fieber hatten
- Kinder, die vor weniger als 48 Stunden unter Erbrechen oder Durchfall litten
- Kinder, die offensichtlich stark unter den akuten Symptomen leiden
- Kinder, die sich in ihrem körperlichen Wohlbefinden beeinträchtigt fühlen
- meldepflichtige übertragbare Krankheiten
 - gilt auch, wenn in der Familie des Kindes eine übertragbare Krankheit im Sinne des Infektionsschutzgesetzes aufgetreten ist
 - andere Personen, die an einer übertragbaren Krankheit im Sinne des Infektionsschutzgesetzes oder einer anderen ansteckenden Krankheit leiden, dürfen unsere Einrichtung nicht betreten.
- Den Eltern wird bei der Anmeldung das Merkblatt "Belehrung für Eltern" gem. § 34 Abs. 5 S. 2 Infektionsschutzgesetz (IfSG) ausgehändigt.
 - Nach ansteckenden Erkrankungen darf das Kind nur mit einem ärztlichen Attest, welches bescheinigen muss, dass für andere Personen keine Ansteckungsgefahr mehr besteht, unsere Einrichtung wieder besuchen.
- Erkrankt ein Kind während seines Aufenthalts in der Kita,
 - Bekommt es zum Beispiel hohes Fieber, hustet stark oder erbricht sich oder fühlt sich nicht wohl –, muss es abgeholt werden.
- Kinder dürfen die Einrichtung wieder besuchen:
 - Wenn sie sich wieder gesund fühlen!
 - Sie müssen mindestens 48 Std. Durchfall- und 48 Std. Fieberfrei sein!

Dies dient zum Schutze des Kindes, der anderen Kinder sowie dem Personal.

Medikamente werden im Kindergarten nur in Ausnahmefällen nach ärztlicher Anordnung und Einweisung sowie gesonderter schriftlicher Vereinbarung verabreicht.

3.4.2. Sicherheit

Wir erfüllen die gesetzlichen Bau- und Brandschutzbestimmungen und treffen alle Vorkehrungen für die Sicherheit der Kinder entsprechend den gültigen Normen.

Während des Besuches in der Einrichtung sowie auf den im Zusammenhang mit dem Besuch der Einrichtung stehenden Wegen besteht für unsere betreuten Kinder gesetzlicher Unfallversicherungsschutz. Auf dem Weg zur Kindertagesstätte und nach Übergabe des Kindes an die Eltern (Abholung) sowie bei Veranstaltungen und Festen obliegt die Aufsichtspflicht den Personensorgeberechtigten.



*„Kinder sind wie Blumen ein Teil der Natur.
Ich muss Ihnen mit Achtsamkeit begegnen
und mich zu ihnen niederbeugen, wenn ich sie erkennen möchte.“*

unbekannt

4. Pädagogik

4.1. Unser Bild vom Kind und die Rolle der Pädagogen

Das Kind ist ein Mensch am Anfang seiner Entwicklung mit individuellen Bedürfnissen, Anlagen, Interessen und Wünschen. Die Haupttätigkeit eines Kindes ist das Spiel. Durch dieses lernt es seine Außenwelt kennen und drückt gleichzeitig sein Interesse aus. Es ist neugierig und wissensdurstig und lernt mit allen Sinnen im Tagesablauf. Das Kind ist der Ausgangspunkt unseres pädagogischen Handelns.

„Kindheit ist das Fundament unseres Werdens, eine Zeit, in der sich alle Anlagen entfalten, ein Lebensabschnitt, der den späteren Jugendlichen und Erwachsenen maßgeblich formt und prägt.“*

Das Zitat zeigt uns, wie wichtig die Kindheit für die Entwicklung des Menschen ist. Einen großen Teil davon verbringt das Kind mit uns. Wir wollen ihm den bestmöglichen Start für sein Leben ermöglichen. Wir möchten eine vertrauensvolle Beziehung aufbauen, indem wir ihm unterstützend zur Seite stehen, jedes Kind so annehmen, wie es ist und ihm Wertschätzung und Anerkennung geben. Wir möchten Ihren Kindern die Möglichkeit geben, eigenaktiv und selbsttätig zu lernen nach dem Grundsatz:

„Erzähl es mir, und ich könnte es vergessen. Zeig es mir, und ich werde mich erinnern. Lass es mich tun, und ich werde es behalten.“**

Wir schaffen den Kindern Raum, Zeit, Stetigkeit, Geborgenheit im Lebensrhythmus und tragen somit zur gesunden Entwicklung und Leistungsfähigkeit bei. Wir sind uns unserer Vorbildwirkung bewusst. Die Elternarbeit ist ein wichtiger Bestandteil unseres pädagogischen Handelns.

*Weber, Christiane (2004), S.12. Spielen und Lernen mit 0-3-Jährigen.

Der entwicklungszentrierte Ansatz in der Krippe, Cornelsen Verlag Scriptor **Konfuzius

„Wenn du nicht lernen willst, kann niemand dir helfen. Wenn du unbedingt lernen willst, kann niemand dich aufhalten.“

Unbekannt

4.2. Pädagogischer Ansatz und Methoden

Unsere Einrichtung ist die erste in ganz Bayern „vom Kneipp-Bund anerkannte und zertifizierte Kindertagesstätte“.

Im Mittelpunkt unsers Tun's steht jedes einzelne Kind in Verbindung mit einer natürlichen und einer nachhaltigen Lebensweise.

Die Umsetzung erfolgt auf der Grundlage der fünf Wirkprinzipien des Pfarrers Sebastian Kneipp:

- **Lebensordnung/seelisches Wohlbefinden**
- **Wasseranwendungen/natürliche Reize**
- **Gesunde Ernährung**
- **Kräuternutzung und Heilpflanzenkunde**
- **Bewegung**

Diese einzelnen Elemente werden in dem Konzept der ganzheitlichen Lebensführung zusammengeführt und sinnvoll miteinander verbunden.

Die Wirkprinzipien überschneiden sich und bilden ein komplexes Gesamtgefüge wie der Mensch als **EINHEIT VON KÖRPER, GEIST UND SEELE**.

Auf diesen Grundlagen sind unsere pädagogischen Ziele aufgebaut:

- Gesunde Lebensweise mit Freude und Spaß
- Alters- und bedürfnisorientiertes Tun mit dem Kind
- Förderung und Unterstützung der Selbsterkenntnis
- Erleben und Begreifen mit allen Sinnen
- Kinder erleben Selbst- und Mitbestimmung
- Entwicklung und Förderung von Selbstvertrauen plus Selbstbewusstsein ergibt Selbstwertgefühl
- Verinnerlichung neuen Wissens durch tägliches selbstständiges Tun gepaart mit einem positiven Gefühl
- Eigenes Erleben von „Ich bin wertvoll“

Daraus ergeben sich für uns als Team folgende Handlungsrichtlinien:

- positive Verstärkung durch Lob und Anerkennung
- die natürliche Neugierde und Freude am Neuen bei den Kindern erhalten und somit dem Wunsch nach lebenslangem Lernen gerecht werden
- die Kinder in der Gruppe am Tun beteiligen
- Selbstvertrauen gewinnen durch Einsetzen des Erlernten, durch selber tun gepaart mit einem positiven Gefühl
- der Jahreskreis gibt den Kindern Lebensordnung und Orientierung
- innere Motivation der Kinder unterstützen durch eine positive Denkweise = Eigenmotivation und das führt zu mehr Selbständigkeit
- Freiraum für Eigeninitiative
- klare Formulierungen und Grenzen setzen



Mit Hilfe des ganzheitlichen Gesundheitskonzepts Sebastian Kneipps erwerben die Kinder spielerisch Grundlagen zur gesunden, naturgemäßen Lebensweise nach dem Prinzip moderner Gesundheitsförderung. Die fünf Elemente der Kneipp'schen Lehre sind die Basis zur ganzheitlichen Förderung der Persönlichkeit. Die Kinder lernen verantwortlich mit sich, den anderen und der Natur umzugehen.

Das seelische Wohlbefinden des Kindes ist Grundvoraussetzung unserer pädagogischen Arbeit.

Die Eltern werden umfassend über die Entwicklung ihres Kindes und die Arbeit in der Einrichtung informiert.

Raumgestaltung

Unsere Gruppenräume sind mit kindgerechten Möbeln und Spielmaterialien ausgestattet. Wir achten auf Qualität sowie auf relevante Gütesiegel. Um den Kindern Abwechslung zu bieten und ihnen die Möglichkeit zu geben, immer wieder Neues zu entdecken, werden die Gruppenräume abwechslungsreich gestaltet und die Spielmaterialien regelmäßig ausgetauscht. Unsere Räume verfügen über verschiedene Rückzugsmöglichkeiten wie z.B. eine Lesecke.

Projektarbeit

Wir bieten den Kindern an, an gemeinsamen Projekten teilzunehmen. Diese können sowohl gruppenintern als auch gruppenübergreifend stattfinden. Projekte zu einem bestimmten Thema, z. B. Gefühle, Farben, Sinne, finden über mehrere Tage oder Wochen hinweg statt und bauen sich dadurch auf. Dabei werden die eigenen Ideen der Kinder aufgegriffen und fließen in die Projektarbeit mit ein.



4.3. Kneipp-Gesundheit

Gesundheitskonzept nach Sebastian Kneipp

„Gerade in den ersten Lebensjahren ist der Organismus besonders empfänglich für ganzheitliche, gesundheitsfördernde Maßnahmen.

Kneippanwendungen gehören zu den wissenschaftlich anerkannten Naturheilverfahren, die bei regelmäßiger Anwendung nachweislich die Immunkräfte stärken.“*

Die gesunde, einfache und natürliche Lebensgestaltung basiert auf folgenden fünf Elementen

- Bewegung
- Wasser
- Heilpflanzen
- Lebensordnung
- Gesunde Ernährung



*Kneipp aktiv und gesund

4.3.1. Bewegung

Bewegung ist ein elementares Bedürfnis, gleichberechtigt neben allen Grundbedürfnissen. Bewegung ist entscheidend für die geistige und körperliche Entwicklung und stärkt das körperliche und seelische Wohlbefinden. Im Kneipp-Kindergarten wird Bewegung mit positivem Erleben verknüpft und den elementaren Bewegungsformen Vorrang gegeben.

Bewegung ist die aktive Auseinandersetzung mit der Umwelt.

„Inhaltlich liegt der Schwerpunkt auf dem Bild vom Kind als selbsttätiges Wesen, das den eigenen Bildungsprozess aktiv mitgestaltet. Das bedeutet, das Bewegungsangebot soll die Selbsttätigkeit des Kindes fördern.“**

4.3.2. Wasser

Natürliche Reize erleben lassen, Wasseranwendungen

Durch das Leben in einer technisierten und klimatisierten Umwelt werden viele Lebensfunktionen nicht mehr im ausreichenden Maße trainiert. Zum einen finden wir eine intellektuelle, nervöse Reizüberflutung, zum anderen fehlen immer mehr natürliche körperliche Reize wie Sonne, Luft, Wärme, Kälte und Wind, auf die der Körper zur Aufrechterhaltung seiner Abwehrkräfte angewiesen ist. Deshalb sehen wir die Wasseranwendungen in der Umsetzung in unserer Einrichtung nicht in ihrem therapeutischen Sinn, sondern als Möglichkeit, Reize und Körperreaktionen konkret zu erleben, auf kindlichem Niveau zu hinterfragen und konkret zur gesundheitlichen Gesamtverfassung beizutragen.

**Gisela Seehaus, Schulleiterin/Viola Mayr, B.A., Physiotherapeutin, S.3 Kneipp-Gesundheit für Kinder Bewegung. Herausgeber

Kneipp-Bund e.V. Bundesverband für Gesundheitsförderung und Prävention Bad Wörishofen

4.3.3. Heilpflanzen und Kräuter

Durch das Erleben der Natur mit allen Sinnen, fühlen wir uns im Einklang mit der Welt und geborgen. Diese Umwelterfahrungen haben einen unschätzbaren Wert. Sie prägen unser Verständnis und Verhältnis zur Natur. Vertrautes sind wir eher bereit zu schützen, zu pflegen und zu hegen.

Durch die Kombination von Bewegung in der Natur, das Kennenlernen heimischer Pflanzen samt ihren Verwendungsmöglichkeiten und den vielfältigen Naturerfahrungen mit allen Sinnen wird das Wissen der Kinder um den Erhalt der Gesundheit erweitert und die Achtung der Natur gefördert. Wir lernen die Wunder der Natur zu schätzen.

4.3.4. Lebensordnung

Die "Kneippsche Lebensordnung" kann im Bereich der Kindererziehung als Streben nach größtmöglicher Ausgeglichenheit und Harmonie für das Kind in der Gesellschaft verstanden werden.

Die Lebensordnung ist als übergeordnetes Wirkprinzip zu verstehen und auch als Grundlage für eine schon im Kindergarten einsetzende Suchtprävention zu sehen.

Wichtig für die innere Ordnung eines Kindes und auch Erwachsenen ist es, ihn in seiner Individualität anzunehmen, ihm Liebe, Anerkennung und Wertschätzung zu geben.

4.3.5. Gesunde Ernährung

Ein wichtiger Punkt der Gesundheitserziehung ist die gesunde Ernährung. Gemüse, Obst, Kräuter, Getreide und Gewürze sprechen uns mit ihren Düften, verschiedenen natürlichen Geschmacksrichtungen und vor allem durch ihre Farbenvielfalt an. Sie sind entscheidend für ein positives Genusserlebnis.

4.4. Bildungs- und Erziehungsziele

4.4.1. Starke Kinder

4.4.1.1. Gesundheitserziehung

→ Kneipp-elemente **Lebensordnung**, **Wasser**, **Kräuter**, **Ernährung**, **Bewegung**

1) Bewegung und Sport

Die Kinder haben von Natur aus einen großen Bewegungsdrang und Freude an Bewegung. Deshalb ist es wichtig, ihnen vielfältige Bewegungserfahrungen anzubieten.

Bewegung ermöglicht den Kindern:

- Gefühle auszudrücken
- Sinneserfahrungen zu machen
- Wahrnehmungen zu sensibilisieren
- auf natürlichem Weg zu lernen



Sie fördert die kognitive und soziale Kompetenz, weil die Kinder selbst aktiv sind und mit anderen Kindern in Kontakt treten. Bewegt sich das Kind selbst, hat es das Gefühl, etwas zu „können“ und erkennt und erlebt seine Grenzen, die es selber übertreten kann. Bei den Kindern entwickelt sich ein positives Selbstwertgefühl, die motorischen Leistungen werden gesteigert und die Fantasie wird angeregt. Bewegung ist für die Gesundheit und das Wohlbefinden des Kindes unerlässlich.

Folgende Rahmenbedingungen und Angebote schaffen wir, um motorische und gesundheitliche Bildung im Bereich Bewegung und Sport anzuregen und nachhaltig zu unterstützen.

- Wir schaffen für die Kinder eine bewegungsfreundliche Umgebung, in der sie selbstständig die vielfältigsten Bewegungserfahrungen machen können.
- Die Kinder haben vielfältige Möglichkeit, im Freien zu spielen und sich zu bewegen.
- Die Räume, das Mobiliar und die Materialien sind altersentsprechend. In jeder Gruppe befindet sich ein Ruhebereich für Kinder zum Ausruhen und Entspannen.

- Wir bieten Spaziergänge im Umfeld unserer Einrichtung an, den Besuch der Spielplätze im Ort, Spiele auf freiem Feld und Wandertage.
- Einmal pro Woche findet eine Sportstunde statt, in der die Kinder altersgemäß gefördert werden. Dazu nutzen wir unsere Turnhalle im Haus, den Kurpark oder auch das Sportplatzgelände der Grundschule.
- Wir fördern Teamgeist und Kooperation bei gemeinsamen Bewegungsaufgaben der Kinder, z. B. bei Bewegungsbaustellen, Bewegungsparcours, Kreisspielen, Tanzen.

2) Wasseranwendungen /natürliche Reize

Wasser ist ohne Zweifel für Kinder eines der interessantesten Elemente. Wer möchte nicht gerne seine Hände unter fließendes Wasser halten und damit spielen oder mit seinen Füßen in eine schöne große Pfütze springen. Die Umgebung birgt ein großes Angebot an natürlichen Reizen, die der Mensch braucht. Unser Team möchte durch die Kneippschen Wasseranwendungen die Kinder im Umgang mit diesem Element Schritt für Schritt begleiten. Sie bekommen dadurch die Möglichkeit, Reize und Körperreaktionen durch unterschiedliche Temperaturen konkret zu erleben, in sich hineinzu fühlen und auf kindlichem Niveau zu hinterfragen. Die Kinder erfahren die wohltuende Wirkung der Anwendungen und werden in ihrer Selbstständigkeit gefördert.



Folgende Rahmenbedingungen und Angebote schaffen wir, um die Kinder mit dem Kneipp-Element Wasser vertraut zu machen.

- Armbäder: kaltes Armbad, warmes Armbad, Wechselarmbad
- Fußbäder, Wechselfußbad und warmes Fußbad
- Taulaufen, Schneegehen, Barfuß laufen
- Wassertreten im nahegelegenen Tretbecken
- Güsse: Knieguss, Armguss, Wadenguss
- Bewusstes Wassertrinken (Grander-Wasser)
- Kräuterdampfbad
- Zitronenhandbad
- Trockenbürsten

- Licht- und Luftbad
- Waschungen
- Milde Reize mit Waschhandschuh

3) Heilpflanzen und Kräuter

Im direkten Umgang mit dem Schatz der Natur wird das Verständnis für Nutzen und Schaden aus der Umwelt geweckt, das Kind erlebt dabei die Einbettung des Menschen in seine Umwelt. Das Verantwortungsbewusstsein für die Umwelt und den eigenen Körper wird unterstützt und geweckt. Wir begeben uns gemeinsam mit den Kindern, mit besonderer Umsicht und Sorgfalt auf eine Entdeckungsreise ins Reich der Heilpflanzen.



Folgende Rahmenbedingungen und Angebote schaffen wir, um den Kindern die Heilpflanzen und Kräuter praxisnah und erlebbar zu machen.

- Beobachtungsgänge und Exkursionen zum Sammeln und Wiederentdecken von Kräutern
- Frische Kräuter ernten und verwenden
 - Kräutertee, Kräuterdampfbad, Kräutersalbe
- Tees herstellen, Teerituale
- gemeinsam einen Kräutergarten/Garten anlegen und pflegen
- Heilpflanzen und Kräuter mit allen Sinnen erleben
- Spiele: „Wer findet ähnliche Blüten?“, „Mäuschen hust einmal“
- auf einer Wiese in der Sonne liegen, sich dem Duft der Kräuter, der Freude am Wachsen und Gedeihen unserer Naturschätze hingeben
- Kindern die Zeit geben, in einer blühenden Wiese den Blüten und Insekten zuzuschauen oder auch mal einen Hang runterzukullern
- mit Lupe oder Becherlupe die Vielfalt entdecken
- Kinder als Detektive in der Natur
- Vielfältige Naturerlebnisse mit Kräutern/Heilpflanzen als praxisnahe und erlebbare Gesundheitsförderung
- Anhand von Gesprächen und Geschichten lernen die Kinder die Kräuter kennen

4) Lebensordnung

Für jedes Kind, unabhängig von seiner Herkunft, Lebensgeschichte und Entwicklung, sind insbesondere Liebe, Angenommensein, Zärtlichkeit und Geborgenheit, Zuverlässigkeit, Vertrauen, Anerkennung und Kontinuität wichtig für seine innere Ordnung. Um Bedürfnisse zu befriedigen, findet das Kind in der Kindereinrichtung ein „Nest“, in dem es sich wohl und geborgen fühlt. Das Kind wird bedingungslos in seiner Individualität angenommen. Wir pflegen einen offenen, ehrlichen und vor allem achtsamen Umgang mit den uns anvertrauten Kindern.



- Kinder lernen am Vorbild
- Vorbild sein, durch einen liebevollen Umgang mit anderen und uns selbst
- Leben ausgerichtet nach dem Jahreszeitenkreis
- Geregelter Tagesablauf
- Gemeinsame Unternehmungen in der Gruppe
- Angenehme Atmosphäre schaffen
- Lachen, Spaß haben, Zeit für sich selbst
- Kraft schöpfen und entspannen
- Naturerfahrungen
- Natürliche Reize erfahren
- Entspannungsübungen nach ausreichend Bewegung
- Massagen, Streicheleinheiten
- Achtsamkeits- und Stilleübungen
- Angemessene Ruhephasen, z. B. Meditationen, Phantasie Reisen und Entspannungsgeschichten
- Verwendung von ätherischen Duftölen
- Anerkennung und Lob
- Vertrauen in das Wissen und Können und in das zu Erlernende setzen
- Klare Formulierungen – Grenzen setzen
- Freiräume, freies Spiel, Selbständigkeit ermöglichen und fördern
- „Langeweile“ als etwas Positives zulassen
- Musik, Singen
- Förderung der Sinne und der Kreativität

- Freies Gestalten
- Märchen und Geschichten, Fantasiereisen

5) Gesunde Ernährung

Gesunde Lebensmittel sind für die Gesundheit unseres Körpers unerlässlich. Vollwertige



Nahrungsmittel wie Frischobst, Gemüse, Kräuter, Sprossen, Vollkorn- und Milchprodukte, ausreichende Flüssigkeitszufuhr, z. B. Wasser (Grander-Wasser), Früchte- und Kräutertees sind in unserer Ernährung ein wichtiger Bestandteil. Gerade in den ersten Lebensjahren bildet sich die Geschmacksempfindung, daher ist es für uns als Team wichtig, den Kindern möglichst viele verschiedene Geschmacksrichtungen anzubieten. Kinder lieben es, ihre Speisen selbst aktiv zuzubereiten und die „Küche“ als Experimentier-

feld und Kreativraum zu erleben. Die Kinder erfahren die Herkunft unserer Lebensmittel, wie sie erwirtschaftet werden, wie man sie aufbereitet, auf was beim Einkauf geachtet werden sollte. Sie erkunden den Nahrungskreislauf und erwerben durch all dieses spielerisch Ernährungskompetenz.

- Auch in der Ernährung sind alle Mitarbeiter den Kindern ein Vorbild.
- Mit Bilderbüchern, Gesprächen und Geschichten greifen die Mitarbeiter immer wieder das Thema „Gesunde Ernährung“ auf.
- Die Kinder bringen gesunde Nahrungsmittel zum Frühstück mit.
- Die Kinder helfen bei der Zubereitung von gesunden Mahlzeiten. Dadurch wird auch ihre Selbständigkeit gefördert.
- Mindestens einmal im Monat findet Genießen mit allen Sinnen in den Gruppen statt.
- Gemeinsames Ansäen und Pflegen des Gemüsebeetes.
- Frisches Gemüse, Obst und Kräuter ernten und verzehren.



4.4.2. Werteorientierung und verantwortungsvoll handelnde Kinder

Werteorientierung und Religiosität

→ Kneippement **Lebensordnung**

Unsere Kindereinrichtung ist offen für Kinder aller Konfessionen. Bei uns werden christliche Feiertage wie Erntedank, St. Martin, Nikolaus, Weihnachten und Ostern gefeiert und in diesem Kontext wird auf religiöse Themen eingegangen.

Folgende Rahmenbedingungen und Angebote schaffen wir, um ethische und religiöse Bildung und Erziehung anzuregen und nachhaltig zu unterstützen.

- Täglicher, individueller Morgenkreis
- Das Vorbereiten und Feiern von religiösen Festen
- unsere Werte leben und erleben
- Unterstützung der Kinder, mit ihren eigenen Gefühlen umzugehen und unbefangenen Menschen in ihrer Unterschiedlichkeit anzunehmen. So lernen die Kinder, sich in andere Kinder einzufühlen, Mitverantwortung für die Gemeinschaft zu übernehmen und angemessene Lösungen bei Streitigkeiten zu finden

Emotionale, soziale Beziehungen und Konflikte

→ Kneippelement **Lebensordnung**

Jeder von uns ist individuell und doch sind wir miteinander verbunden! Emotionale und soziale Kompetenzen entwickeln sich nur in der Begegnung mit anderen Kindern und Erwachsenen.

„Emotionale und soziale Kompetenzen sind Voraussetzungen, dass ein Kind lernt, sich in die soziale Gemeinschaft zu integrieren. Sie sind mit sprachlichen und kognitiven Kompetenzen eng verknüpft. Soziales Verständnis setzt voraus, dass sich ein Kind in andere einfühlen, hineinversetzen und deren Perspektive (wie Bedürfnisse, Wünsche, Gefühle) erkennen kann. Dies ermöglicht, das Verhalten anderer zu verstehen und damit auch Reaktionen anderer auf das eigene Verhalten vorherzusagen. Unter allen sozialen Kompetenzen gilt die Perspektivübernahme als der Schlüssel zu sozialem Handeln.“*

Folgende Rahmenbedingungen und Angebote schaffen wir, um emotionale, soziale Beziehungen zu entwickeln

- Wir geben unseren Kindern Wärme, Geborgenheit, Zuwendung, sind einfühlsam und verlässlich. Somit schaffen wir eine sichere, vertrauensvolle Bindung.
- Das Thema „Gefühle“ hat in unserer Einrichtung einen hohen Stellenwert im Tagesablauf. Wir führen z. B. Gespräche, geben den Kindern genügend Raum, um ihre Gefühle wahrzunehmen und über ihre Gefühle nachzudenken bzw. nachzufühlen in alltäglichen Situationen, Projekten, bei Bilderbuchbetrachtungen, in Liedern, bei Entspannungsübungen
- Wir unterstützen unsere Kinder bei dem positiven Umgang mit Konflikten, indem wir mit ihnen Lösungsstrategien z. B. anhand von aktuellen Rollenspielen üben, Geschichten und Erlebnisse reflektieren und besprechen, damit die Kinder Konflikte im alltäglichen Leben selbst lösen lernen.



*Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, S.186, Cornelsen 2007, Scriptor

4.4.3. Sprach- und medienkompetente Kinder

→Kneippelemente Lebensordnung, Wasser, Kräuter, Ernährung, Bewegung

Sprachliche Bildungsprozesse beginnen mit der Geburt. Das Kind nimmt die Sprache wahr, von der es umgeben ist, ihre spezifischen Klänge und Melodien. Sprache ermöglicht Verständigung und Verstehen, sie ist eine Grundbedingung des Zusammenlebens. Kinder erleben, welches Gewicht ihre eigene Stimme in der Gemeinschaft hat und wie ernst sie als Person genommen werden. Viele Alltagssituationen, in denen Kinder sich bilden, sind sprach- und schrifthaltig und bieten Gelegenheit zum Lernen.

Die Begriffsbildung steht im engen Zusammenhang mit Erfahrungen, die ein Kind macht. Denn nur so kann das Kind verstehen, was ein Wort bedeutet. Ein zentraler Bestand von sprachlicher Bildung ist Literacy, welche kindlichen Erfahrungen rund um Buch-, Erzähl- und Schriftkultur sind. Literacy beginnt in den ersten drei Lebensjahren. Beispielsweise durch Bilderbuchbetrachtung lernen die Kinder die Sprache kennen, lernen zuzuhören, zu verstehen und Zusammenhänge zu begreifen. Die Kinder sollen die Bedeutung und Verwendungsmöglichkeiten von alltäglichen informationstechnischen Geräten und von Medien in ihrer Lebenswelt kennenlernen. Dabei spielen Druck- und Hörmedien eine zentrale Rolle im Rahmen der sprachlichen Bildung und Förderung.

Folgende Rahmenbedingungen und Angebote schaffen wir, um die sprachliche Bildung und Förderung anzuregen und nachhaltig zu unterstützen.

- Wir sind ein Vorbild für die Kinder und begleiten unsere Handlungen sprachlich. Dadurch nimmt das Kind Handlungen wahr, hört die begleitende sprachliche Äußerung und versteht den Sinn im Zusammenhang mit dem, was wir tun.
- Wir bieten vielfältige Gesprächsanlässe im Alltag, z. B. Kinder erzählen von ihren Erlebnissen – Kneippelement seelisches Wohlbefinden.
- Vorlesen, erzählen, nacherzählen, Rollenspiele sind Bestandteil des Tagesablaufs
- Rätsel, Sprachspiele, Reimworte, Oberbegriffe werden im Tagesgeschehen verwendet, z. B. „Das Gegenteil von Kalt ist Warm“ Wasseranwendungen –Kneippelement Wasser, Lebensmittel schmecken und Benennen von Lebensmitteln - Kneippelement Ernährung.

- Lieder, Reime, Fingerspiele, Gedichte werden erlernt, z. B. zum Tagesablauf, zu den Kneippelementen.
- Konflikte werden verbal gelöst, das trägt zu einem harmonischeren Miteinander bei, Kneippelement seelisches Wohlbefinden.
- Durch Suchen und Sammeln von Buchstaben und Schriften werden die Kinder in die Welt der Schrift eingeführt, z. B. Wiedererkennen des Anfangslautes des eigenen Namens.
- Die Kinder besuchen die Bibliothek.
- Unter anderem werden die Kinder nach Auszügen aus dem Würzburger Trainingsprogramm „Hören, Lauschen, Lernen“ auf den Schriftspracherwerb vorbereitet (phonologisches Bewusstsein).
- der Vorkurs Deutsch wird in den jeweiligen Gruppen angeboten oder ist ein extra Angebot
- Zeitungsartikel, z. B. über den Kindergarten anschauen und besprechen.
- Verantwortungsvoller, selbständiger Umgang mit MC- und CD-Spielern.
- Mit Medien bewusst und kontrolliert umgehen und Alternativen zur Mediennutzung kennenlernen, z. B. ein Buch als Alternative zur CD erleben.



4.4.4. Fragende und forschende Kinder

→ Kneippelemente **Lebensordnung**, **Wasser**, **Kräuter**, **Ernährung**, **Bewegung**

4.4.4.1. Mathematische Bildung und Förderung

Voraussetzung für ein mathematisches Verständnis ist der spielerische Umgang mit Zahlen, Mengen, Formen und Raumvorstellungen. Da die Kinder von sich aus einen Neugier, Bewegungs- und Entdeckungsdrang haben, erwerben sie aktiv die Vorkenntnisse für mathematische Bildung. Unsere Aufgabe ist es, dies bei den Kindern zu beobachten und in unsere pädagogische Arbeit mit einzubeziehen.



Folgende Rahmenbedingungen und Angebote schaffen wir, um die mathematische Bildung anzuregen und nachhaltig zu unterstützen.

- Die täglichen Alltagssituationen werden als Lernerfahrung zur Förderung des mathematischen Verständnisses und des Zählens genutzt, z. B. Zählen der Kinder im Morgenkreis, beim Tisch decken.
- In jeden Bildungsbereich fließt mathematische Bildung ein, z. B. im Sport beim vorwärts und rückwärts Klettern, Überspringen einer bestimmten Anzahl von Hindernissen - Kneippelement Bewegung.
- Naturmaterialien sind vorhanden und werden genutzt zur Untersuchung von Größenverhältnissen.
- Täglich besprechen und aktualisieren die Kinder den Kalender.
- Umgang mit geometrischen Figuren und Konstruktionsmaterialien.
- Das Kind erfährt mathematische Bildung auf sinnliche Weise, z. B. Berührung und Benennung.
- Experimentieren, z. B. Umschütten von Wasser, Vergleich von Mengenverhältnissen, Vorbereitung von Kneipp-Wasseranwendungen
- Sinnlicher Umgang mit Zahlen, z. B. Finger zählen, verschiedene Fingerspiele „Zehn kleine Zappelmänner“, „Das ist der Daumen“ usw.
- Formenpuzzle und Formenbox.
- im Lexikon gemeinsam suchen

*Nimm ein Kind an die Hand und lass dich von ihm führen.
Betrachte die Steine, die es aufhebt und höre zu, was es dir erzählt.
In Dankbarkeit zeigt es dir eine Welt, die du längst vergessen hast.*

unbekannt

4.4.4.2. Naturwissenschaft, Technik und Umwelt

Die Kreativität und die Phantasie der Kinder werden durch den Umgang mit Naturmaterialien und mit der Tier- und Pflanzenwelt angeregt. Die Kinder haben so viel mehr Entfaltungsmöglichkeiten als beim vorstrukturierten Spiel. Durch die Begegnung in der freien Natur wird das Selbstverständnis und Verhältnis zur Natur bei den Kindern gestärkt und gefördert. Die Kinder werden mit der Natur vertraut gemacht und bekommen durch die Wahrnehmung mit allen Sinnen einen emotionalen Zugang zur Umwelt. Kinder, die viel in der Natur spielen, lernen im eigenen Tun ihre Grenzen kennen und testen Möglichkeiten aus. Das Spielen an frischer Luft fördert die Gesundheit der Kinder und stärkt das Immunsystem.

Folgende Rahmenbedingungen und Angebote schaffen wir, um die naturwissenschaftliche und technische Bildung anzuregen und nachhaltig zu unterstützen.

- Kennenlernen und Experimentieren in der Natur, z. B. Feuer, Wasser, Erde, Eis, Sand, Wetter etc.
- Experimente mit den Vorschulkindern und „Fred“, der Ameise.
- Beobachtungen von Vorgängen in der Umwelt, z. B. Licht und Schatten, Sonnenstand, Wetter, daraus Fragen ableiten, Antworten suchen und finden.
- Mit Naturmaterialien spielen, dabei verschiedene Sinneserfahrungen machen.
- Im Garten spielen, regelmäßige Ausflüge in die Natur.
- Sachbücher, Poster, Fotos und Dokumentations-sammlungen werden verwendet.
- Mit unterschiedlichen Materialien frei oder nach Plan bauen und konstruieren.



4.4.5. Künstlerisch aktive Kinder

4.4.5.1. Musikalische Bildung und Erziehung

→ Kneippelemente Lebensordnung, Kräuter, Ernährung, Bewegung

Musik ist Bestandteil des Alltags und spielt im Leben der Kinder eine wichtige Rolle. Von Geburt an lauschen sie Klängen in ihrer Umgebung und produzieren diese selbst. Sie bewegen sich und tanzen spontan, wenn sie Musik hören. Sie entspannen sich bei Musik. Sie drücken ihre Gefühle durch Musik aus. Gemeinsames Musizieren schult die sozialen Kompetenzen der Kinder und das Hören von Musik trainiert aktives Zuhören. Die ganze Persönlichkeit des Kindes wird durch den aktiven Umgang mit Musik gefordert und gefördert. Die Vernetzung von Musik, Bewegung und Sprache unterstützt sowohl die intellektuelle als auch die psychologische Entwicklung des Kindes.

Folgende Rahmenbedingungen und Angebote schaffen wir, um die musikalische Bildung anzuregen und nachhaltig zu unterstützen.

- Rhythmik und Bewegung
- Musik-Stopp-Spiele
- Spielen mit Orff- und Schlaginstrumenten
- Klanggeschichten
- Gestalten von Texten
- Gemeinsames Improvisieren
- Lieder zum Trösten
- Hören und Erkennen von ausgewählten Geräuschen
- Horchen und Hören von Geräuschen in der Natur
- Hören von ausgewählter Musik
- Ruhige Musik zum Ankommen
- Entspannungsmusik zu Massagen
- Malen zur Musik
- Musik als Signal



- Singspiele und Tänze
- Kniereiterspiele
- Geburtstagsfeier mit Musik und einem Geburtstagslied
- Gemeinsames Singen mit allen Kindern zu bestimmten Anlässen
- Tägliches Singen in allen Gruppen mit und ohne bestimmte Anlässe, z. B. im Morgen- und Stuhlkreis
- Lieder mit instrumentaler Begleitung des pädagogischen Fachpersonals

4.4.5.2. Ästhetik, Kunst und Kultur

→Kneippelemente Lebensordnung, Kräuter, Ernährung, Bewegung

Kinder erkunden und erschließen ihre Umwelt von Geburt an mit allen Sinnen und machen dabei erste ästhetische Erfahrungen. Diese werden verstärkt durch aufmerksame und zugewandte Bezugspersonen. Lernen durch die Sinne ist in der frühen Kindheit die Grundlage von Bildung. Erste künstlerisch-ästhetische Erfahrungen führen vom Greifen zum Begreifen. Neugier, Lust und Freude am eigenen schöpferischen Tun sind Motor der kindlichen Persönlichkeitsentwicklung.

Folgende Rahmenbedingungen und Angebote schaffen wir, um die ästhetische, künstlerische und kulturelle Bildung anzuregen und nachhaltig zu unterstützen.

- Rollenspiele
- Spiele mit Handpuppen, Fingerpuppen
- Theater mit aktiver Mitgestaltung
- Kleine Theateraufführungen
- Kreative Sing- und Bewegungsspiele
- Spiele in der Bauecke
- Kreativitäts- und Phantasiespiele in der Turnhalle und in der Natur
- Kreatives Bauen und Malen im Sand
- Kreatives Gestalten von Puste-Bildern, Klatschbildern, Collagen
- Kneten mit Knetmasse, Salzteig, Ton

- Malen mit Buntstiften, Wachsmalkreiden, gefärbtem Kleister, Wasserfarben, Fingerfarben, Straßenmalkreiden, Eiswürfeln
- Freies Malen an der Staffelei
- Schneiden und Ausschneiden
- Kleben mit Kleister, Klebestiften, Klebestreifen
- Basteln mit Papier, Pappe, Naturmaterialien, Stoffen, Wolle, Perlen...
- Körperrumrisse auf großem Papier gestalten
- Legen eines gemeinsamen Mandalas
- Tisch decken, dekorieren für, z. B. Kneippfrühstück
- Gestaltung der Räumlichkeiten nach Jahreszeit
- Erste Begegnungen mit „Kunstwerken“

Die Kinder haben genügend Zeit, Raum und Gelegenheit, um sich ihren eigenen Bildern und Werken zu widmen. Die gemalten Bilder und Kunstwerke werden teilweise ausgestellt. Die Kinder erleben sich und erfahren Wertschätzung in ihrem kreativen Tun.



4.5. Kompetenzerwerb

„Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner dinglichen Umwelt auseinanderzusetzen. Die Basiskompetenzen entstammen verschiedenen Theorie-Ansätzen der Entwicklungspsychologie und der Persönlichkeitspsychologie. Der wichtigste theoretische Zugang in diesem Zusammenhang ist die Selbstbestimmungstheorie. Diese geht davon aus, dass der Mensch drei grundlegende psychologische Bedürfnisse hat, nämlich das Bedürfnis nach sozialer Eingebundenheit, dasjenige nach Autonomieerleben und dasjenige nach Kompetenzerwerb. Die soziale Eingebundenheit bedeutet, dass man sich anderen zugehörig, geliebt und respektiert fühlt. Autonomie erlebt man, wenn man sich als Verursacher seiner Handlungen erlebt: man handelt nicht fremd- sondern selbstgesteuert. Kompetenz erlebt man, wenn man Aufgaben oder Probleme aus eigener Kraft bewältigt. Die Befriedigung dieser Grundbedürfnisse ist entscheidend für das Wohlbefinden des Menschen und für seine Bereitschaft, sich in vollem Umfang seinen Aufgaben zuzuwenden.“**

Wir möchten den uns anvertrauten Kindern den bestmöglichen Start ins Leben ermöglichen, so dass sie alle Kompetenzen haben, die sie brauchen und die Motivation, sich allen Aufgaben zu widmen und sich somit wohlfühlen, glücklich und zufrieden sind.

Wir schaffen Rahmenbedingungen, um den Kindern Kompetenzerwerb zu ermöglichen.

* kiga heute spezial, Vom Säugling zum Schulkind – Entwicklungspsychologische Grundlagen, S. 39, Verlag Herder Freiburg im Breisgau 2004 **Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, S.55, Cornelsen 2007, Scriptor

4.5.1. Personale Kompetenz

4.5.1.1. Selbstwahrnehmung

- Jedes Kind ist einzigartig und gut so wie es ist!
- Jedes Kind erfährt Wertschätzung, Bestätigung und Anerkennung seitens der Erwachsenen sowie respektvolles, freundliches Verhalten von den Kindern.

4.5.1.2. Motivationale Kompetenzen

Autonomieerleben

- Die Kinder bekommen Gelegenheiten, selbst zu entscheiden, was sie tun und wie sie es tun wollen. Sie haben häufig Wahlmöglichkeiten.

Kompetenzerleben

- Menschen haben das Grundbedürfnis zu erfahren, dass sie etwas können. Deshalb suchen Kinder Herausforderungen, die optimal für ihre Fähigkeiten sind.
- Wir wecken das Potenzial der Kinder durch die Auswahl von Aufgaben und schaffen motivierende Rahmenbedingungen.

Selbstwirksamkeit

- Selbstwirksamkeit können Kinder entwickeln, wenn sie selbsttätig sind, Tätigkeiten positiv erleben, Zeit zum Ausprobieren haben und auf bestimmte Verhaltensweisen vorhersehbare Reaktionen folgen.
- Das Kindergartenteam belehrt die Kinder zu bestimmten Verhaltensweisen, die zu ihrem eigenen Schutz und Wohlergehen dienen.

Selbstregulation → ist eine Entscheidung für Erfolg oder Misserfolg.

- Selbstregulatives Verhalten unterstützen wir, indem wir gezielt bestimmte unserer eigenen Handlungsabläufe oder Problemlösungsprozesse und die der Kinder kommentieren und so dem Kind zeigen, wie es sein Verhalten planen, beobachten und steuern kann, z. B. „Das habe ich gut gemacht“, „Das kann ich auch anders machen“.

Wir sind uns unserer Vorbildfunktion bewusst.



4.5.1.3. Kognitive Kompetenzen

Differenzierte Wahrnehmung

- Achtsamkeitsübungen
 - Wir bitten die Kinder, uns zu beschreiben, was sie im Augenblick beobachten, fühlen oder ertasten.

Denkfähigkeit

- Wir führen mit den Kindern Experimente durch. Dabei können sie lernen, diese zu erklären, Vermutungen anzustellen, Hypothesen aufzustellen. Wir unterstützen sie beim Bilden von Oberbegriffen, Unterscheidungen, Mengenvergleichen und Relationen.

Gedächtnis

- Die Kinder erhalten Gelegenheit, ihr Gedächtnis zu schulen, indem sie z. B. Memory spielen, Geschichten nacherzählen, über Erlebnisse oder den Tagesablauf berichten, kleine Gedichte und Lieder lernen oder die Inhalte von Gelerntem wiedergeben.

Problemlösefähigkeit

- Wir geben den Kindern vielfältige Gelegenheiten, sich altersgemäß Kenntnissen anzueignen, z. B. Zahlen (Zahlenland), Farben, Jahreszeiten, Verkehrszeichen, Natur und Umwelt.

Fantasie und Kreativität

- Wir ermuntern die Kinder, Reime zu erfinden, phantasievolle Geschichten zu erzählen, nach ihren Vorstellungen zu malen, selbst erfundene Melodien zu singen, auf Musikinstrumenten zu spielen oder sich rhythmisch mit und ohne Musik zu bewegen.

4.5.1.4. Physische Kompetenzen

Übernahme von Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden.

Grob- und feinmotorische Kompetenzen

- Wir bieten unseren Kindern vielfältige Gelegenheiten, ihre Grob- und Feinmotorik zu üben, ihren Bewegungsdrang auszuleben, körperliche Fitness auszubilden, den Körper beherrschen zu lernen und ihre Geschicklichkeit zu entwickeln.

Fähigkeit zur Regulierung der körperlichen Anspannung

- Wir bringen den Kindern nahe, dass es wichtig und notwendig ist, sich für bestimmte Aufgaben körperlich und geistig anzustrengen und sich danach auch wieder zu entspannen, z. B. Entspannungsgeschichten, Massagen, Handbad, Bilderbuch anschauen.

*„Manchmal hilft nur eine dicke Umarmung und das Gefühl
von Liebe und keine endlosen Diskussionen darüber,
was man tun sollte.“*

unbekannt

4.5.2. Soziale Kompetenz

Gute Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern

- In unserer Kindereinrichtung haben die Kinder Gelegenheit, Beziehungen aufzubauen, die geprägt sind durch Vertrauen, Sympathie und gegenseitigen Respekt. - Wir verhalten uns offen und wertschätzend. - Wir unterstützen neue Gruppenmitglieder bei der Kontaktaufnahme, z. B. durch „Kennenlernspiele“. – In Gesprächen und Rollenspielen tauschen wir uns über ihr soziales Verhalten aus.

Empathie und Perspektivenübernahme

- Durch Gespräche, Bilderbücher, Spiele, Rollen- und Puppenspiele, Erzählungen und über Bilder entwickeln die Kinder die Fähigkeit, sich in andere Personen oder Tiere hineinzusetzen, sich ein Bild von ihren Motiven und Gefühlen zu machen und ihr Handeln zu verstehen. Im Gespräch können die Kinder ihre Eindrücke überprüfen. Konflikte bieten eine gute Gelegenheit zum Erlernen von Empathie.

- Wir fragen z. B. am Konflikt nicht beteiligte Kinder nach ihrer Meinung über die möglichen Ursachen, die Beweggründe und ihr aktuelles Empfinden.

Kommunikationsfähigkeit

- Wir geben den Kindern vielfältige Gelegenheiten für Gespräche, z. B. Lernangebote, Bilderbuchbetrachtungen, Besprechen von Experimenten. Hier lernen sie unter anderem, sich angemessen auszudrücken, andere Kinder ausreden zu lassen, ihnen zuzuhören und bei Unklarheiten nachzufragen.

Kooperationsfähigkeit

- Wir bieten unseren Kindern ausreichend Möglichkeiten, mit anderen Kindern und Erwachsenen bei gemeinsamen Aktivitäten – Mannschaftsspiele, Rollenspiele, Projekte, Collagen, Gestaltung von Räumen, Kinder- und Familienfesten – zusammenzuarbeiten. Dabei lernen sie, z. B. sich mit anderen abzusprechen, gemeinsam zu planen, durchzuführen und danach über ihre Erfahrungen zu sprechen.



*„Kinder streiten sich und spielen danach trotzdem wieder
miteinander. Warum?
Weil ihnen Glück wichtiger ist als ihr Stolz...*

Unbekannt

4.5.3. Entwicklungen von Werten und Orientierungskompetenz

„Jedes Kind ist ein einzigartiges Individuum. Es hat das Recht darauf, als solches anerkannt zu werden – unabhängig davon, ob es z. B. behindert oder nicht behindert ist, schwarz oder weiß, männlich oder weiblich ist“. *

- Die Kinder lernen zusammenzuhalten und sich füreinander einzusetzen.

4.5.4. Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

- Wir unterstützen unsere Kinder darin, Verantwortung für ihr Verhalten, für ihre Umwelt und die Natur zu übernehmen und sich für andere Kinder in der Gruppe einzusetzen.



*Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, S.63/64, Cornelsen 2007, Scriptor

4.5.5. Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

- Die Kinder bekommen Möglichkeiten, ihren eigenen Standpunkt zu vertreten und zu überdenken, z. B. in kleinen Diskussionsrunden.
- Sie haben Mitsprache- und Mitgestaltungsmöglichkeiten im Tagesablauf, z. B. bei der Gestaltung des Gruppenraumes, bei Lernangeboten, Naturbegegnungen, Projekten und Festen.

4.5.6. Lernmethodische Kompetenz

Lernmethodische Kompetenz beschreibt die Fähigkeit, Lernen zu lernen.

„Wissen kompetent nutzen zu können hängt nicht nur von den erworbenen Wissensinhalten ab, sondern vor allem von der Art und Weise, wie man Wissen erworben hat“.*



*Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, S.66, Cornelsen 2007, Scriptor

Lernen ist ein aktiver Prozess

Kinder können begreifen, dass man darüber nachdenken kann, wie man lernt – und was man tun kann, um besonders gut und leicht zu lernen.

- Durch Fragen ermöglichen wir unseren Kindern, selbst den Prozess zu beschreiben und spiegeln ihnen dabei ab und zu ihre Gedanken. So kann sich ihr Tun verankern.
- Um das Erlernte zu festigen, bieten wir ihnen vielfältige Möglichkeiten und Anregungen sowie Ruhepole, ihr Wissen in den unterschiedlichsten Zusammenhängen und Situationen anzuwenden und auszuprobieren.

Eigenmotivation ist für uns eine Grundvoraussetzung

- Wir sehen jedes Kind als Person in seiner Einmaligkeit und fragen uns z. B., was interessiert es, welche Träume und Wünsche hat es, was macht ihm Spaß?
- Wir geben ihnen Wertschätzung, Anerkennung, die Möglichkeit zu zeigen, dass es etwas kann und das Gefühl dazu zu gehören.
- Wir spiegeln jedem Kind, dass wir ihm etwas zutrauen.
- Lob ist für uns ein wichtiger Bestandteil des Lernprozesses.

Geborgenheit, eine intensive und positive Bindung, Wertschätzung, vielfältige Anregungen, Bewegung und sinnliche Erfahrungen, Spaß, Freude, Abwechslung, Überraschungen, z.B. „Neu und anders als erwartet!“.

Die Kinder selber tun lassen, sind wichtige Bestandteile unseres Tuns.

Lernkompetenz + ein positives Gefühl = Lernerfolg

Im Kindergarten und in der Krippe fördern wir Lernkompetenz, indem wir

- das Kind als aktives, kreatives und individuelles Wesen sehen und annehmen, liebevolle Zuwendung, Anerkennung und Wertschätzung geben.
- den Kindern Raum und Zeit geben, um all die verschiedenen Dinge in der Welt wahrzunehmen und verstehen zu lernen.
- bei den Stärken der Kinder ansetzen und ihre Interessen und Bedürfnisse in den Alltag einbeziehen.

4.5.7. Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

„Resilienz ist die Grundlage für positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität sowie der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen.“*

- Wir zeigen jedem einzelnen Kind immer wieder, wie wichtig es uns ist, dass es ihm gut geht.
- Wir sind unseren Kindern ein positives Vorbild und geben ihnen Liebe und Wertschätzung.
- Durch einen Alltag mit wiederkehrenden Ritualen, z. B. gemeinsames Singen am Morgen und wiedererkennbaren Strukturen, geben wir den Kindern Sicherheit und Geborgenheit.

Starke Kinder sind selbständig und sie sind sich ihrer Selbstwirksamkeit bewusst.



*Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, S.81, Cornelsen 2007, Scriptor

5. Kinderkrippe

5.1. Anmeldung

Interessierte Eltern können jederzeit telefonisch, per E-Mail oder persönlich zu uns Kontakt aufnehmen und ihr Kind in unserer Einrichtung anmelden.

Nach der schriftlichen Anmeldung erhalten die Eltern eine Einladung zum Infoelternabend, mit einer zusätzlichen Information über die Masern-Impfpflicht für ihr Kind.

Zu diesem Infoelternabend müssen die Eltern den Nachweis über die Masernimpfung ihres Kindes vorlegen. Ist der Nachweis erbracht, erhalten Sie den Vertrag und die gesamten Anmeldeunterlagen. Der Vertrag muss dann innerhalb einer Woche, unterschrieben von beiden Erziehungsberechtigten, in der Kita abgegeben werden. Alle weiteren Anmeldeunterlagen sind dann zum Aufnahmegespräch mit der jeweiligen Gruppenleitung mitzubringen. Der Termin für diese Aufnahmegespräche wird individuell vereinbart.

In unserer Kinderkrippe werden Kinder ab einem Alter von einem Jahr aufgenommen. Für Kinder, welche nicht sofort einen Platz erhalten, führen wir eine Warteliste.

5.2. Krippenkinder liebevoll in ihrer Entwicklung begleiten und unterstützen

Damit sich die Persönlichkeit des Kindes bestmöglich entwickeln kann, stehen die Beziehung- und der Bindungsaufbau zwischen dem Kind und dem pädagogischen Fachpersonal im Mittelpunkt. Hierbei geht es in erster Linie darum, die Grundbedürfnisse des Kindes, wie Schlaf, Hunger, Durst, Bewegung, seelisches Wohlbefinden, Sicherheit und Geborgenheit durch liebevolle Zuwendung zu befriedigen. Dabei wird die Bezugsperson zu einem sicheren Hafen für das Kind. Erst durch diese Sicherheit ist eine Exploration des Kindes möglich, bei der es beginnt, seine Welt selbständig zu entdecken, zu erforschen und zu erkunden. Folglich entwickelt das Kind ein positives Selbstbild und Selbstwertgefühl.

5.3. Eingewöhnung

Jedes Kind ist individuell und somit auch seine Eingewöhnung.

Unter Eingewöhnungszeit verstehen wir die Zeit, die ein Kind braucht, um Vertrauen zu den neuen Bezugspersonen aufbauen zu können. Erst wenn eine Bindung zwischen Kind und dem pädagogischen Fachpersonal entstanden ist, ist die Eingewöhnung abgeschlossen. Dieser Zeitraum variiert je nach Kind, vier bis acht Wochen.

In dieser Zeit wirken viele neue Eindrücke auf das Kind ein.

Für Familie und Kind beginnt ein völlig neuer Lebensabschnitt.

Um die Trennungssituation von der Familie gut zu gestalten, soll dem Kind die Möglichkeit gegeben werden, behutsam und allmählich in die neue Situation hineinzuwachsen. Für diesen Lernprozess brauchen die Kinder unbedingt die Unterstützung ihrer Eltern.

Jedoch nicht nur das „neue“ Kind braucht diesen behutsamen Übergang, auch für die Eltern ist es eine neue Erfahrung, sich von ihrem Kind zu trennen.

Aufgabe der Eingewöhnungsgestaltung ist es deshalb, allen Beteiligten die Möglichkeit zu geben, sich aktiv mit der neuen Situation auseinander zu setzen, sich kennen zu lernen, von ihrem Standpunkt aus Schritten zu einem gemeinsamen Verstehen zu gehen und zu lernen, diese Umbruchsituation positiv zu bewältigen.

Alle Beteiligten haben Anspruch darauf, dass ihre Gefühle und ihre Bedürfnisse ernst genommen werden.

Aus diesem Grund werden das pädagogische Fachpersonal und die Eltern im ständigen Austausch miteinander sein, damit bestmöglich zum Wohle des Kindes gehandelt werden kann.

Die Phasen der Eingewöhnung in unserer Einrichtung

- 1) Grundphase
- 2) Trennungsphase
- 3) Stabilisierungsphase
- 4) Schlussphase

1) Grundphase

1. bis 3. Tag:

Ein Elternteil kommt zusammen mit dem Kind, zu einer fest vereinbarten Zeit, in die Kinderkrippe. Beide bleiben für ca. eine Stunde und erkunden gemeinsam den Gruppenraum. Die Mutter/der Vater spielt in dieser Zeit **aktiv** mit dem Kind und übernimmt auch die Pflegesituationen des Kindes. Die Fachkräfte halten sich noch bewusst zurück. Nach einer Stunde geht die Mutter/der Vater mit dem Kind wieder nach Hause.

Ab dem 4. Tag:

Die Mutter/der Vater bleibt mit dem Kind zusammen für 1 Stunde in der Krippe und verhält sich nun zunehmend passiv. In Absprache mit der pädagogischen Fachkraft bekommt das Elternteil einen festen Sitzplatz im Gruppenraum. Dort verbleibt die Mutter/der Vater die gesamte Besuchszeit. Nun bietet sich vermehrt das Krippenpersonal dem Kind als aktiver Spiel-, Vertrauens-, Kommunikations- und Kooperationspartner an. Die Eltern bleiben dennoch als „sicherer Hafen“ jederzeit für ihr Kind verfügbar.

Wichtig: in der ersten Woche findet kein Trennungsversuch statt.

2) Trennungsphase – frühestens ab dem 6.Tag

Die Mutter/der Vater verabschiedet sich vom Kind, verlässt den Raum und bleibt in der Nähe bzw. innerhalb der Einrichtung. Kommt das Elternteil zurück, wird das Kind sofort begrüßt und die Mutter/der Vater dürfen wieder auf ihrem Stuhl platznehmen. Die erste Trennung dauert max. 5 Minuten, in den folgenden Tagen wird die Zeitspanne verlängert.

Das pädagogische Fachpersonal berät sich täglich darüber und dokumentiert, wie die weitere Vorgehensweise bei jedem einzelnen Kind aussehen wird und bezieht in ihre Entscheidungen die jeweiligen Eltern mit ein. Hierbei spielt die Individualität des Kindes eine ausschlaggebende Rolle.

3) Stabilisierungsphase

In dieser Phase sorgen nun ständige Wiederholungen beim Kind für Sicherheit. Es lernt, dass es Vertrauen in seine Eltern setzen kann, da diese nach der Trennung immer wieder zurückkommen werden. Auch lernt es weitere Bezugspersonen kennen, zu denen es Vertrauen aufbauen und sie als Spiel-, Kooperations- und Kommunikationspartner annehmen darf.

Dieser Vertrauensaufbau sorgt für eine positive Bindung zwischen Kind und Bezugsperson. Das pädagogische Fachpersonal unterstützt diese Entwicklung, indem es die Gefühle des Kindes ernst nimmt, diese verbalisiert und dem Kind zeigt, dass es nicht alleine ist. Zudem wird auf einen wertschätzenden, feinfühligem und achtsamen Umgang mit dem Kind großen Wert gelegt.

Diese Phase kann zwischen vier und acht Wochen in Anspruch nehmen, sie hängt von der Individualität des Kindes ab.

4) Schlussphase

Das Kind ist nun die vereinbarte Buchungszeit in der Einrichtung und hat eine positive Bindung zur pädagogischen Fachkraft aufgebaut.

Die Eltern halten sich nun nicht mehr in der Einrichtung auf, sind jedoch jederzeit telefonisch erreichbar, falls die Tragfähigkeit der neuen Beziehung zum Krippenpersonal noch nicht ausreicht, um das Kind in besonderen Fällen aufzufangen.

Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn das pädagogische Fachpersonal vom Kind als sichere Basis akzeptiert wird und es beginnt, seine Welt selbständig zu erforschen.

5.4. Tagesablauf

Je kleiner die Kinder sind, umso wichtiger ist ein Rahmen, in dem sie behutsam an die vielen unbekannten Situationen gewöhnt werden. Neben all dem Neuen, das ihnen jeden Tag begegnet, das sie erleben und lernen dürfen, aber auch verarbeiten und verkraften müssen, ist es wichtig, dass sich der Aufbau des Tages mit seinen festen Zeiten und Ritualen immer wieder wiederholt. Er ist wie ein Gerüst, an dem sich die Kinder festhalten können, ein Band, das sie sicher durch den Tag führt.

**7:30-8:00 Uhr Ankommen und Begrüßen der Kinder, die ab 7:30 Uhr
angemeldet sind**

8:00-9:00 Uhr Freispiel

Spiele ist die elementarste Form des Lernens. Im Spiel kann das Kind seine Umwelt erkunden, Dinge ausprobieren und Realitäten nachstellen. Das Spiel bietet eine sehr gute Möglichkeit, in einer lernenden Gemeinschaft mit anderen Kindern, sowie Erwachsenen voneinander und miteinander zu lernen. Es hat eine enorme Bedeutung für die kognitive, physische, sozial-emotionale, kreative und sprachliche Entwicklung des Kindes.



9:00 Uhr Morgenkreis

In unserem Morgenkreis sind wir das erste Mal am Tag alle gemeinsam versammelt. Wir nehmen uns bewusst wahr und erfahren uns als Gruppe und jedes Kind als besondere Persönlichkeit in dieser Gemeinschaft.

Unser Morgenkreis soll Freude bereiten, die Sinne wecken, neugierig machen, zum Sprechen motivieren und die Freude an der Gemeinschaft stärken.



Anschließend Gemeinsames Frühstück

Wir machen gemeinsam Brotzeit. Hier können die Kinder ihre gesunde Brotzeit von zu Hause genießen und ihren Durst mit Grander Wasser stillen.



10:00-12:00 Uhr Wir spielen, lernen und entdecken

In dieser Zeit bieten wir den Kindern vielfältige Beschäftigungsmöglichkeiten an:

- Freispiel
- Bewegungsangebote in der Turnhalle bzw. im Bewegungsraum
- Erkundungsspaziergänge an der frischen Luft
- Individuelle Schlafmöglichkeiten
- Bewegung im Garten
- Individuelle und bedürfnisorientierte Angebote, wie z.B. Fingerspiele, Kreissingspiele, Meditationen, Massagen, Kneipp-Angebote, Klanggeschichten, Bilderbuchbetrachtungen, Geschichten, Märchen, kreative Angebote und vieles mehr...



12:00-12:15 Uhr Abholzeit

Alle Kinder, die bis 12:15 Uhr gemeldet sind, werden abgeholt, alle anderen gehen zum Mittagessen.

12:15 Uhr Mittagessen

Es gibt für alle Kinder, die mindestens bis 13:15 Uhr angemeldet sind, ein warmes Mittagessen.



13:15 Uhr Die Kinderkrippe schließt.



5.5. Übergang von der Krippe in den Kindergarten

Mit dem Wechsel von der Kinderkrippe in den Kindergarten beginnt ein weiterer neuer Lebensabschnitt für das Kind und seine Familie. Sie verlassen ihre vertraute und sichere Umgebung sowie ihre bisherigen Bezugspersonen und Spielpartner. Im Kindergarten erfahren die Kinder nun neue Herausforderungen und Möglichkeiten, ihren Bedürfnissen nachzugehen und ihre Welt zu entdecken.

Unsere Aufgabe ist es, Krippenkinder und Eltern auf diesen Übergang vorzubereiten und mit der aufnehmenden Kindergartengruppe zum Wohle der Familie zu kooperieren.

... zum Wohle aller Beteiligten zusammenzuarbeiten.

Ab- und Anmeldung

- Die Eltern erhalten zeitnah ein Formular zur Abmeldung von der Krippe sowie ein Formular zur Anmeldung in den Kindergarten
- Diese sind, von beiden Erziehungsberechtigten zu unterschreiben und innerhalb einer Woche zurückzugeben. Sie melden ihr Kind somit zum 31.08. von der Krippe ab und zum 01.09. eines Kindergartenjahres an.
- Im Vorfeld wird mit den Eltern abgesprochen, welche Kindergartengruppe ihr Kind zukünftig besucht.
- Vor dem Wechsel besucht das Kind gemeinsam mit seiner pädagogischen Fachkraft ca. 1-2-mal pro Woche seine neue Kindergartengruppe, um die pädagogischen Fachkräfte, die Kinder und Räumlichkeiten kennenzulernen.
- Vor dem Wechsel findet ein Gespräch zwischen den pädagogischen Fachkräften beider Gruppen und den Eltern zum Austausch (Besonderheiten, Formulare, Entwicklungsbögen...) statt.
- Alle Eltern der zukünftigen Kindergartenkinder werden zu einem entsprechenden Infoabend eingeladen.

6. Kindergarten

6.1. Anmeldung

Im Kindergarten werden Kinder ab dem Alter von drei Jahren aufgenommen.

Eine Anmeldung ist jederzeit möglich, die Anmeldeformulare befinden sich auf unserer [Kindergarten-Webseite](#).

Eine Aufnahme ist vorrangig im September eines Kindergartenjahres möglich, in Ausnahmefällen im Januar.

Nach der schriftlichen Anmeldung erhalten die Eltern eine Einladung zum Infoelternabend, mit einer Information über die Masern-Impfpflicht für ihr Kind. Zum Infoelternabend müssen die Eltern den Nachweis über die Masernimpfung erbringen. Ist der Nachweis erbracht, erhalten Sie den Vertrag und die gesamten Anmeldeunterlagen. Der Vertrag muss dann innerhalb einer Woche unterschrieben von beiden Erziehungsberechtigten in der Kita abgegeben werden. Alle weiteren Anmeldeunterlagen müssen zum Aufnahmegespräch mit der jeweiligen Gruppenleitung mitgebracht werden.

Die Aufnahmegespräche finden an einem individuell vereinbarten Termin in der zukünftigen Gruppe statt.

6.2. Eingewöhnung

Eingewöhnung von Zuhause in den Kindergarten

Unter Eingewöhnungszeit verstehen wir die individuelle Zeit in den ersten Wochen, die ein Kind braucht, um in Begleitung einer Bezugsperson in der Gruppe anzukommen.

In dieser Zeit wird das Kind viele Veränderungen in seinem Leben spüren und viele neue Eindrücke sammeln. Für die Familien ist die Aufnahme ihres Kindes in den Kindergarten etwas Neues und Fremdes. Um die Trennungssituation von der Familie gut zu gestalten, soll dem Kind die Möglichkeit gegeben werden, behutsam und allmählich in die neue Situation hineinzuwachsen. Für diesen Lernprozess brauchen die Kinder unbedingt die Unterstützung ihrer Eltern.

Aufgabe der Eingewöhnungsgestaltung ist es, allen Beteiligten die Möglichkeit zu geben, sich aktiv mit der neuen Situation auseinander zu setzen, sich kennen zu lernen, von ihrem Standpunkt aus Schritte zu einem gemeinsamen Verstehen zu gehen und zu lernen, diesen neuen Schritt positiv zu bewältigen.

Eingewöhnung von der Krippe in den Kindergarten

Für die Kinder, die aus unserer Krippe kommen, beginnen ab Juni die Schnuppertage im Kindergarten.

Zu Beginn begleitet sie eine ihnen vertraute Bezugsperson aus der Krippe.

Nach eigener Zeit bleibt das Kind für ein paar Stunden allein in der neuen Gruppe und wird je nach Situation oder individuellem Wohlbefinden von der Bezugsperson aus der Krippe abgeholt.

Für die Krippenkinder beginnt ab September die Kindergartenzeit.

Phasen der Eingewöhnung in unserer Einrichtung

- 1) Kennenlernen
- 2) Sicherheit
- 3) Vertrauen
- 4) Abschluss und Auswertung

Eingewöhnung von zuhause in den Kindergarten	Eingewöhnung von der Kinderkrippe in den Kindergarten
Kennenlernen • Eingewöhnung ab September für ein bis zwei Stunden pro Tag • alle Beteiligten lernen sich kennen • Eltern lernen den Ablauf im Kindergarten kennen • tägliche individuelle Absprachen zum weiteren Verlauf der Eingewöhnung	Kennenlernen • Eingewöhnung ab Juni für ein bis zwei Stunden pro Tag • Die Kinder lernen die Gruppe kennen • tägliche individuelle Absprachen zum weiteren Verlauf der Eingewöhnung

Sicherheit • Kind gewinnt Sicherheit durch Wiederholung • Eltern nehmen sich im Lauf der Woche immer weiter zurück, Erzieherin wird aktiv • Eltern bleiben als „sicherer Hafen“ jederzeit für ihr Kind verfügbar • Eltern und Kind kommen zur vereinbarten Zeit in die Einrichtung	Sicherheit • Kind gewinnt Sicherheit durch Wiederholung • Bezugsperson aus der Krippe nimmt sich im Lauf der Woche immer weiter zurück, Erzieherin aus dem Kindergarten wird aktiv • Erzieherin aus der Krippe bleibt als „sicherer Hafen“ jederzeit für das Kind verfügbar
Vertrauen • erste Trennung sollte nicht zu kurz sein, aber doch für das Kind überschaubar (30 – 60 Minuten) • wenn das Kind sich wohl fühlt, verabschiedet sich die Begleitperson von dem Kind, verlässt den Raum und bleibt in der Einrichtung • wenn die Bezugsperson zurückkommt, ist der Tag für das Kind in der Einrichtung beendet • Verlängerung der Trennungszeit in den nächsten Tagen	Vertrauen • erste Trennung erfolgt individuell je nach Kind • wenn Kind sich wohl fühlt, verabschiedet sich die Begleitperson aus der Kinderkrippe von dem Kind • Verlängerung der Trennungszeit in den nächsten Tagen
Abschluss und Auswertung • Kind und Eltern fühlen sich mit der neuen Situation Wohl • Reflexionsgespräch zwischen Eltern und Erzieherin nach Abschluss der Eingewöhnung • Das Kind fühlt sich im Kindergarten Wohl und hat eine Beziehung zur Gruppe aufgebaut • Mutter und Vater halten sich nicht mehr in der Einrichtung auf, sind in der Zeit jedoch telefonisch erreichbar	Abschluss und Auswertung • Kind fühlt sich mit der neuen Situation wohl • Reflexionsgespräch zwischen den Erziehern von Krippe und Kiga • Das Kind fühlt sich im Kindergarten Wohl und hat eine Beziehung zur Gruppe aufgebaut

6.3. Tagesablauf

7:30- 8:00 Uhr **Ankommen und Begrüßen der Kinder, die ab 7:30 Uhr angemeldet sind**

8:00-9:00 Uhr **Freispiel**

9:00-9:30 **Morgenkreis**

In allen Gruppen beginnt der Tag mit dem Morgenkreis. Es werden der Kalender (Tag, Monat, Jahreszeit), die Kneipp-Inhalte, aktuelle Themen und der Tagesablauf besprochen.



Individuelle Gestaltung des Frühstücks in den Gruppen



Die Kinder bringen ihre gesunde Brotzeit von zuhause mit. Einmal im Monat findet „Genießen mit allen Sinnen“ in den einzelnen Gruppen statt.

9:30 bis 12:00 Uhr

Wir spielen, lernen und entdecken...

...beim
Musizieren



...im Hausgang



...in der
Lesecke



...in den anderen
Gruppen



...beim Expe-
rimentieren

...im Garten



...in der
Kreativecke



...in der
Turnhalle



12:00- 12:15 Uhr

Abholzeit

Alle Kinder, die bis 12:15 Uhr gemeldet sind, werden abgeholt, alle anderen gehen zum Mittagessen.



12:15 -13:00 Uhr

Mittagessen

In den einzelnen Gruppen gibt es für alle Kinder, die mindestens bis 13:15 Uhr angemeldet sind, Mittagessen.

13:00 - 13:15 Uhr

Abholzeit

Kinder, die bis 13:15 Uhr angemeldet sind, werden bis dahin abgeholt.

Am Freitag werden alle Kinder 13:15 Uhr abgeholt, da der Kindergarten an diesem Tag um diese Zeit schließt.

13:15 -15:00 Uhr

Unser Nachmittag

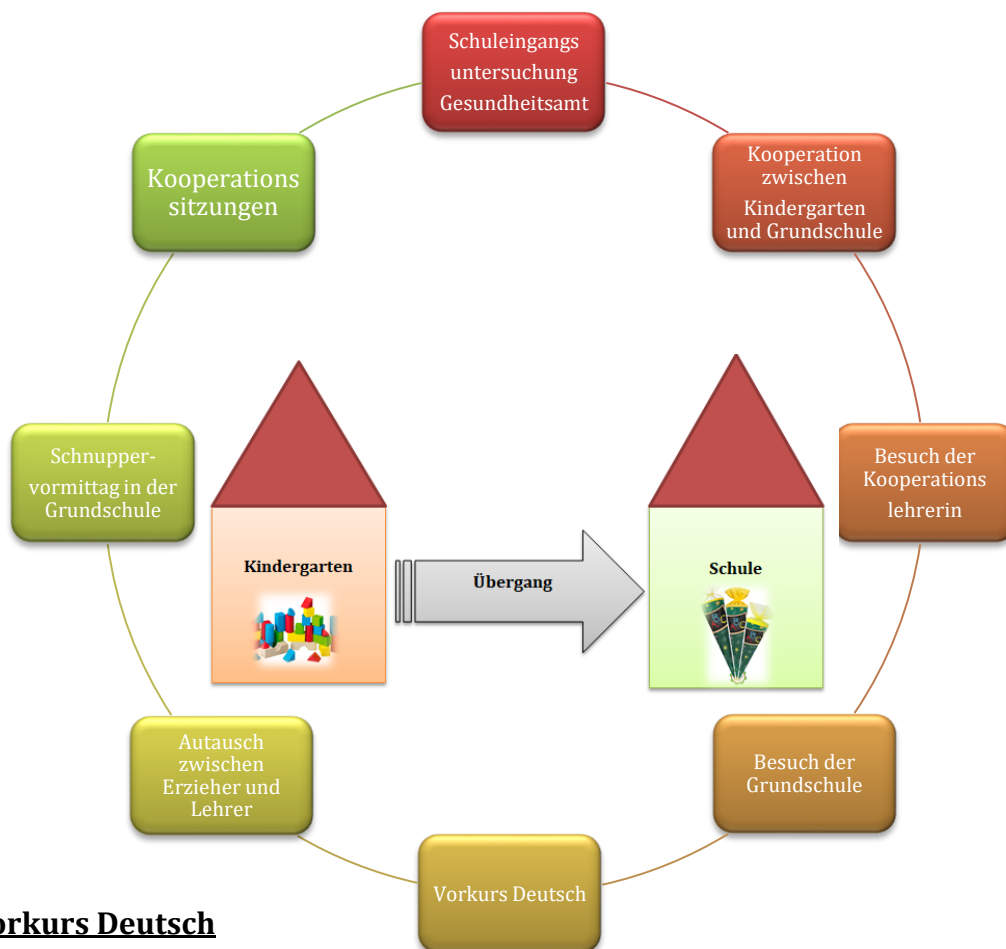


Feste Angebote der Woche

Turntage:

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Sternen	Spatzen	Sonnen	Regenbogen	Gänseblümchen
				Hummel

6.4. Übergang vom Kindergarten in die Grundschule



6.5. Vorkurs Deutsch

Bei Kindern, die am Vorkurs Deutsch teilnehmen, erfolgt das Einwilligungsverfahren in der Regel bereits im Jahr davor. An diesem Kurs nehmen jene Kinder mit Deutsch als Erst- oder Zweitsprache teil, die einer gezielten Begleitung und Unterstützung bei ihren sprachlichen Bildungs- und Entwicklungsprozessen bedürfen. Diesem Kurs geht eine Erhebung des Sprachstandes des Kindes in der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres voraus.

Der Vorkurs Deutsch in unserer Einrichtung findet derzeit im Rahmen eines Projektes statt. Dabei sind Inhalte hinsichtlich Sprachförderung verstärkt, Sprachspiele, Mundgymnastik, Geschichten erzählen, Lieder singen und Reimwörter bilden. Dieses Projekt ermöglicht auch, eine Kombination der Kneipp-Elemente „Wasser“ und „seelisches Wohlbefinden“ mit dem Bereich der Sprachförderung. Das Zusammenspiel dieser Bereiche unterstützt das Kind in seiner Entwicklung ganzheitlich.

Der Start des Vorkurses durch die Schule wird zu Beginn des Kindergartenjahres an die Eltern weitergegeben

7. Qualitätsmanagement

7.1. Team

Die Beschäftigten der Kindertageseinrichtung St. Toso sind ausschließlich pädagogische Fachkräfte.

Bei Neueinstellungen trifft das Kindergartenteam eine Vorauswahl unter den Bewerbern und vereinbart einen Kennlerntag.



7.2. Beobachtung und Dokumentation

Wir beobachten Lern- und Entwicklungsprozesse eines jeden einzelnen Kindes. Dies wird in verschiedenen Formen dokumentiert und besprochen:



Die Beobachtungsergebnisse geben uns die Möglichkeit, das Verhalten eines Kindes besser zu verstehen und sie bilden eine der Grundlagen für unser pädagogisches Handeln. Außerdem dienen sie als Grundlage für regelmäßige Entwicklungsgespräche mit Eltern und sind behilflich im fachlichen Austausch mit Kolleginnen.

7.3. Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

Um die Kinder in ihrer Entwicklung und Eltern in ihrer Erziehungsaufgabe kompetent unterstützen zu können, kommt es auch auf die Persönlichkeitsentwicklung und die Qualifikation des Fachpersonals in der Kindertagesstätte an.

Regelmäßige Fallbesprechungen und wöchentliche Einzel-, Gruppen- und Teamgespräche sowie Beratungen und aktuelle Einzel- und Teamfortbildungen sichern die hohe Qualität unserer Arbeit.

Die Leiterin in Absprache mit dem Team achtet darauf, dass Fortbildungen unterschiedlicher Thematik besucht werden, um ein möglichst weitläufiges Fachgebiet abzudecken. Dieses Wissen wird an die Teammitglieder weitergegeben.



Beim regelmäßig stattfindenden Leiterinnentreffen erhalten die Leitungen aktuelle Informationen und die Möglichkeit sich auszutauschen.

Zur Qualitätssicherung dokumentieren wir die ganzheitliche Gesundheitsförderung nach Sebastian Kneipp und die regelmäßigen Kneipp-Fortbildungen. Im Rhythmus von zwei Jahren werden wir vom Kneipp-Bund in unserer Kindereinrichtung auf die inhaltliche Arbeit nach Kneipp überprüft.

Einmal im Jahr werden in einer Elternumfrage organisatorische, personelle und pädagogische Punkte abgefragt. Die Auswertung der Elternumfrage wird im Kindergarten oder auf der Homepage der Kita veröffentlicht.

8. Vernetzung und Kooperation

8.1. Zusammenarbeit mit Eltern

Die Elternarbeit ist ein wichtiger Bestandteil unseres pädagogischen Handelns.

Eltern sind für uns die wichtigsten Ansprechpartner für die Belange ihrer Kinder und uns stets willkommen! Unsere Kindereinrichtung versteht sich als familienergänzende Einrichtung. Wir bieten den Eltern ausführliche Informationen über den Tagesablauf, den Alltag in der Einrichtung und den aktuellen Entwicklungsstand der Kinder an.

Durch unterschiedliche Formen erhalten die Eltern die Möglichkeit, den Alltag mitzuerleben und entsprechend ihren Möglichkeiten mitzugestalten, z. B. Eingewöhnung und Hospitation.

Kurze „Tür- und Angelgespräche“ ermöglichen sowohl den Eltern als auch den Mitarbeitern, individuelle und situationsbedingte Informationen auszutauschen. Auch führen wir fest vereinbarte Einzelgespräche durch.

Im Eingangsbereich und vor den jeweiligen Gruppenräumen finden die Eltern wichtige, aktuelle Informationen.

Damit Kontakte und Beziehungen zwischen Ihnen wachsen können, bieten wir Elternabende sowie gemeinsame Feste an.

Gern können Eltern ihre Ideen und sich aktiv in unseren Kindergartenalltag mit einbringen.

Für die Mitarbeit der Eltern im Kindergarten bestehen eine Reihe von Möglichkeiten, wie z. B. das Spielen vom Kaspertheater für die Kinder, Pflege der Kräuterbeete, Vorbereitung von Kinderüberraschungen (z. B. Nikolaus, Ostern), Mithilfe bei Aktionen und Festen oder Öffentlichkeitsarbeit. Diese Mitarbeit wird vom Kindergartenteam dankend angenommen und sehr geschätzt.



8.2. Mitwirkungen des Elternbeirates

Ein für uns wichtiger Bestandteil der Elternarbeit ist die Zusammenarbeit und Kooperation mit dem Elternbeirat. Der Elternbeirat unterstützt die Kindereinrichtung. Bevor wichtige Entscheidungen getroffen werden, wird der Elternbeirat informiert und gehört. Der Elternbeirat hat die Funktion eines beratenden Gremiums (siehe BayKiBiG Artikel 14 Punkt 3) und hat vielfältige Aufgaben. Er ist Mittler bei unterschiedlichen Interessenslagen und wird bei allen grundsätzlichen Angelegenheiten, die die Einrichtung betreffen, so weit wie möglich einbezogen. Der ehrenamtlich arbeitende Elternbeirat wird jeweils am Beginn eines Kindergartenjahres für eine Amtszeit von einem Kindergartenjahr durch die Eltern gewählt. Die pädagogische Leitung und/oder Stellvertretung nimmt an allen Treffen des Elternbeirats teil. Die Sitzungen werden öffentlich bekannt gegeben. Das Protokoll der Sitzungen ist an der Elterninfotafel einzusehen.

8.3. Kooperationen mit anderen Einrichtungen und Institutionen

Die Öffnung unserer Einrichtung insbesondere zu Fachdiensten und sozialen Einrichtungen ist unter dem Gesichtspunkt der Vernetzung von zentraler Bedeutung.

So arbeiten wir mit folgenden Institutionen zusammen:



8.4 Inklusion

In unserer Kita ist jedes Kind herzlich willkommen. Wir sehen individuellen Unterschiede, wie beispielsweise die soziale oder kulturelle Vielfalt, sowie Beeinträchtigungen im geistigen, seelischen oder körperlichen Bereich als eine Bereicherung und Bildungschance für jedes einzelne Kind. Unsere Kita passt sich den Bedürfnissen der Kinder an, nicht umgekehrt.

Unsere pädagogische Arbeit zeichnet sich dadurch aus, dass wir Gemeinschaft vorleben und erleben. Jedes Kind darf, unabhängig von seinen individuellen Stärken und Schwächen in einer Gruppe leben und lernen. Damit wird sowohl seine soziale Kompetenz als auch sein Selbstbewusstsein gestärkt. Unsere Räumlichkeiten, unser Tagesablauf, die Kinderbetreuung im Allgemeinen, die pädagogischen Angebote, sowie unsere Feste und Feiern orientieren sich stets an den Bedürfnissen der Kinder.

Möchte ein Kind mit einer körperlichen, psychischen oder geistigen Behinderung unsere Einrichtung besuchen, werden wir alle notwendigen Voraussetzungen erfüllen, damit Inklusion gelingt.

Hierfür gelten folgende festgelegte Rahmenbedingungen:

Auszug: § 45 Erlaubnis für den Betrieb einer Einrichtung

https://dejure.org/gesetze/SGB_VIII/45.html

Die Erlaubnis ist zu erteilen, wenn das Wohl der Kinder und Jugendlichen in der Einrichtung gewährleistet ist. Dies ist in der Regel anzunehmen, wenn

- 1. der Träger die für den Betrieb der Einrichtung erforderliche Zuverlässigkeit besitzt,*
- 2. die dem Zweck und der Konzeption der Einrichtung **entsprechenden räumlichen, fachlichen, wirtschaftlichen und personellen Voraussetzungen für den Betrieb erfüllt sind und durch den Träger gewährleistet werden,***

Die entsprechende Umsetzung in unserer Kita erfolgt durch:

- Die entsprechende bedürfnisorientierte Gestaltung der Räumlichkeiten, sowie die Bereitstellung inklusiver Materialien.
- Die Bildung eines multiprofessionellen Teams durch

➤ **die Überprüfung der inneren pädagogischen Haltung:**

Welche Unterstützung benötigt jedes einzelne Kind, um sich optimal weiterentwickeln zu können?

Wo sehen wir eventuell beim Kind Förderbedarf bzw. Stagnierung in seiner Entwicklung?

Sehe ich das Kind mit all seinen Kompetenzen, Fähigkeiten und Fertigkeiten?

Wie sehen es die Anderen?

Haben wir immer einen positiven Blick auf die Fähigkeiten und Stärken des Kindes?

Nutze ich eine wertschätzende Kommunikation für den Beziehungsaufbau zu den Kindern?

➤ **die Möglichkeit für das gesamte Team, sich regelmäßig zu verschiedenen Aspekten der Inklusion fortzubilden und Fachberatungen in Anspruch zu nehmen.**

- Die Kontaktaufnahme zu den entsprechenden Fachdiensten, Physio- und Ergotherapeuten.
- Die Zusammenarbeit von Kita, Eltern und Fachdiensten, das gemeinsame Erstellen von Förderplänen, sowie regelmäßige Beratungen und Elterngespräche.

8.5. Öffentlichkeitsarbeit

Ein wichtiges Anliegen unserer Einrichtung ist es, die Öffentlichkeit so umfassend wie möglich über unsere Angebote und Leistungen zu informieren.

- Eltern, deren Kinder unsere Einrichtung besuchen, erhalten Informationen durch
 - Elterngespräche
 - Aushänge
 - Elternbriefe
 - Protokolle
 - Elternabende
 - den Elternbeirat
 - Hospitationen
 - die Internetseite
 - die pädagogische Konzeption
- Externe Kooperationspartner erhalten Informationen durch
 - die Internetseite
 - die pädagogische Konzeption
 - ein persönliches Informationsgespräch
 - Presseartikel
 - Hospitationen



9. Schutzauftrag

Das Kindeswohl umfasst sowohl das gesamte Wohlergehen eines Kindes oder Jugendlichen als auch seine gesunde Entwicklung.

Als pädagogische Fachkräfte sind wir dem Wohl des einzelnen Kindes verpflichtet. Alle Mitarbeiter sind über den gesetzlichen Hintergrund informiert und sind angehalten, Gefährdungen des Kindes in seinem familiären Umfeld und in der Kita wahrzunehmen und entsprechend darauf zu reagieren.

Sozialgesetzbuch (SGB) - Achtes Buch (VIII) - Kinder- und Jugendhilfe - (Artikel 1 des Gesetzes v. 26. Juni 1990, BGBl. I S. 1163) - § 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

(1) Werden dem Jugendamt gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder Jugendlichen bekannt, so hat es das Gefährdungsrisiko im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte einzuschätzen. Soweit der wirksame Schutz dieses Kindes oder dieses Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird, hat das Jugendamt die Erziehungsberechtigten sowie das Kind oder den Jugendlichen in die Gefährdungseinschätzung einzubeziehen und, sofern dies nach fachlicher Einschätzung erforderlich ist, 1. sich dabei einen unmittelbaren Eindruck von dem Kind und von seiner persönlichen Umgebung zu verschaffen sowie 2. Personen, die gemäß § 4 Absatz 3 des Gesetzes zur Kooperation und Information im Kinderschutz dem Jugendamt Daten übermittelt haben, in geeigneter Weise an der Gefährdungseinschätzung zu beteiligen. Hält das Jugendamt zur Abwendung der Gefährdung die Gewährung von Hilfen für geeignet und notwendig, so hat es diese den Erziehungsberechtigten anzubieten. (2) Hält das Jugendamt das Tätigwerden des Familiengerichts für erforderlich, so hat es das Gericht anzurufen; dies gilt auch, wenn die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos mitzuwirken. Besteht eine dringende Gefahr und kann die Entscheidung des Gerichts nicht abgewartet werden, so ist das Jugendamt verpflichtet, das Kind oder den Jugendlichen in Obhut zu nehmen. (3) Soweit zur Abwendung der Gefährdung das Tätigwerden anderer Leistungsträger, der Einrichtungen der Gesundheitshilfe oder der Polizei notwendig ist, hat das Jugendamt auf die Inanspruchnahme durch die Erziehungsberechtigten hinzuwirken. Ist ein sofortiges Tätigwerden erforderlich und wirken die Personensorgeberechtigten oder die Erziehungsberechtigten nicht mit, so schaltet das Jugendamt die anderen zur Abwendung der Gefährdung zuständigen Stellen selbst ein. (4) In Vereinbarungen mit den Trägern von Einrichtungen und Diensten, die Leistungen nach diesem Buch erbringen, ist sicherzustellen, dass	1. deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen, 2. bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird sowie 3. die Erziehungsberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird. In den Vereinbarungen sind die Kriterien für die Qualifikation der beratend hinzuzuziehenden insoweit erfahrenen Fachkraft zu regeln, die insbesondere auch den spezifischen Schutzbedürfnissen von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen Rechnung tragen. Daneben ist in die Vereinbarungen insbesondere die Verpflichtung aufzunehmen, dass die Fachkräfte der Träger bei den Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann. (5) In Vereinbarungen mit Kindertagespflegepersonen, die Leistungen nach diesem Buch erbringen, ist sicherzustellen, dass diese bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes eine Gefährdungseinschätzung vornehmen und dabei eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzuziehen. Die Erziehungsberechtigten sowie das Kind sind in die Gefährdungseinschätzung einzubeziehen, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird. Absatz 4 Satz 2 und 3 gilt entsprechend. (6) Werden einem örtlichen Träger gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder eines Jugendlichen bekannt, so sind dem für die Gewährung von Leistungen zuständigen örtlichen Träger die Daten mitzuteilen, deren Kenntnis zur Wahrnehmung des Schutzauftrags bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a erforderlich ist. Die Mitteilung soll im Rahmen eines Gespräches zwischen den Fachkräften der beiden örtlichen Träger erfolgen, an dem die Personensorgeberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche beteiligt werden sollen, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder des Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.
--	---

Unser ausführliches [Schutzkonzept](#) finden sie auf unserer Homepage:
Startseite: Kindergarten Schwangau unter **Wir über uns**.

10. Literaturverzeichnis

- Weber, Christiane (2004), S.12. Spielen und Lernen mit 0 - 3Jährigen. Der entwicklungsorientierte Ansatz in der Krippe, Cornelsen Verlag Scriptor
- Der Bayerische Bildungs-und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, Cornelsen 2007, Scriptor
- Entdeckungen im Zahlenland, Zahlenland Prof. Preiß OHG, Kirchzarten 2005
- Kindergarten heute spezial, Vom Säugling zum Schulkind – Entwicklungspsychologische Grundlagen, S. 39, Verlag Herder Freiburg im Breisgau 2004
- Winner, Anna und Erndt-Doll, Elisabeth: Anfang gut? Alles besser! Verlag das Netz, Weimar, Berlin 2009
- Kneipp-Gesundheit für Kinder Bewegung. Herausgeber Kneipp-Bund e.V. Bundesverband für Gesundheitsförderung und Prävention Bad Wörishofen, Gisela Seehaus, Schulleiterin/Viola Mayr, B.A., Physiotherapeutin
- Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung §8a: https://www.gesetze-im-internet.de/sgb_8/_8a.html
- Inklusion: [§ 45 SGB VIII - Erlaubnis für den Betrieb einer Einrichtung - dejure.org](https://www.dejure.org)